



# Schulprogramm

2012

(Stand März 2012)

# Schulprogramm 2011/12

## Grundschule Kirchditmold

### Inhaltsverzeichnis

<u>Einleitung</u> .....	1
<u>Geschichte der Schule</u> .....	7
1. <u>Schule zum Leben und Lernen – Leitgedanken</u> .....	8
1.1 <u>Aufgaben</u> .....	9
1.1.1 <u>Erziehungsarbeit</u> .....	9
1.1.2 <u>Bildungsarbeit</u> .....	10
1.1.3 <u>Woran lässt sich die Umsetzung erkennen?</u> .....	10
2. <u>Leben in der Schulgemeinde</u> .....	11
2.1 <u>Arbeitsschwerpunkte in der Gestaltung des Schullebens</u> .....	11
3. <u>Elternmit- und zusammenarbeit</u> .....	12
4. <u>Unterrichts- und Schulorganisation</u> .....	12
6. <u>Lesekonzeption der Grundschule Kirchditmold</u> .....	16
7. <u>Förderkonzept</u> .....	20
7.1 <u>Rhythmisierung des Unterrichts</u> .....	21
7.1.1 <u>Frühstückszeit</u> .....	22
7.1.2 <u>Erzählkreis</u> .....	22
7.1.3 <u>Tägliche Bewegungszeit</u> .....	22
7.1.4 <u>Aktive Pausengestaltung</u> .....	22
7.1.5 <u>Lesezeit für Klasse 1 und 2 / Knobelzeit</u> .....	23
7.2 <u>Tagesplanarbeit</u> .....	23
7.3 <u>Freie Arbeit</u> .....	24
7.4 <u>Werkstattunterricht / Projektarbeit</u> .....	24
7.4.1 <u>Projektwochen</u> .....	24
7.5 <u>Computerraum</u> .....	25
7.6 <u>Schulchor</u> .....	25
7.7 <u>Lernen in Situationen</u> .....	26
7.7.1 <u>Zusammenarbeit mit der Waldschule</u> .....	26
7.7.2 <u>Fahrradprüfung im Realverkehr</u> .....	26

7.7.3	<u>Klassenfahrten</u>	26
7.7.3.1	<u>Wintersport in der Grundschule</u>	27
7.7.4	<u>Ausflüge / Wandertage / Unterrichtsgänge</u>	28
7.7.5	<u>Feste, Feiern und Rituale</u>	28
7.7.6	<u>Klassenraumgestaltung</u>	29
7.8	<u>Schulübergreifende Aktivitäten, Teilnahme an Wettbewerben</u>	29
7.8.1	<u>Bundesjugendspiele</u>	29
7.8.2	<u>TAG (Talent-Aufbau-Gruppe):</u>	29
7.8.3	<u>Kasseler Minimarathon</u>	30
7.8.4	<u>Sponsorenlauf</u>	30
7.9	<u>Besondere Fördermaßnahmen</u>	31
7.9.1	<u>Deutsch als Zweitsprache</u>	31
7.9.2	<u>Förderstunde</u>	31
8.	<u>Raumnutzungskonzept 2011 - 2012</u>	32
9.	<u>Mediennutzungskonzept 2010 - 2012</u>	33
9.1	<u>Vorbemerkungen</u>	33
9.2	<u>Ausgangslage</u>	33
9.2.1	<u>Ausstattung</u>	33
9.3	<u>Aktuelle Arbeitsbereiche</u>	34
9.4	<u>Zielsetzungen / Arbeitsschwerpunkte 2011 - 2012</u>	34
9.4.1	<u>Möglicher Einsatz des Computers im Unterricht</u>	34
9.4.2	<u>Homepage</u>	35
9.4.3	<u>Verbesserung der Qualität von inhaltlicher Arbeit</u>	35
9.4.4	<u>Aufstellung der benötigten Ausstattung</u>	36
10.	<u>Fortbildungskonzept</u>	36
11.	<u>Entwicklungsschwerpunkte 2010 - 2013</u>	37
11.1	<u>Gewaltprävention und Streitschlichtung</u>	37
11.1.1	<u>Ziele</u>	38
11.1.2	<u>Bisher geleistete Arbeit</u>	38
11.1.3	<u>Weitere Schritte</u>	38
11.1.3.1	<u>Projekt „Gewaltprävention – Selbstbehauptung – Selbstverteidigung“</u>	39
11.1.4	<u>Woran wollen wir den Erfolg unseres Vorhabens messen?</u>	40
11.2	<u>Gesundheitserziehung 2009 - 2013</u>	41

11.2.1	<u>Ziel</u> .....	41
11.2.2	<u>Bisher geleistete Arbeit</u> .....	41
11.2.3	<u>Weitere Schritte</u> .....	41
11.2.4	<u>Woran wollen wir den Erfolg unseres Vorhabens messen?</u> .....	42
11.2.5	<u>Entwicklungsschwerpunkt</u> .....	
	<u>Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung 2011-2014</u> .....	42
11.2.6	<u>Ausgangslage</u> .....	43
11.2.7	<u>Aktuelle Arbeitsbereiche</u> .....	44
11.2.7.1	<u>Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte 2011 - 2014</u> .....	46
11.2.7.2	<u>Rollerpass 2. Klasse</u> .....	46
11.2.7.3	<u>Fahrradparcours 3. Klasse</u> .....	47
11.2.7.4	<u>Teilnahme an der Aktionswoche „Zu-Fuß-zur-Schule“</u> .....	48
11.3	<u>Entwicklungsschwerpunkt Mathematik 2010 -2012</u> .....	48
11.3.1	<u>Vorbemerkungen</u> .....	48
11.3.2	<u>Bisher geleistete Arbeit</u> .....	49
11.3.2	<u>Aktuelle Arbeitsbereiche</u> .....	50
11.4	<u>Handeln in Krisensituationen</u> .....	50
11.4.1	<u>Ziel</u> .....	50
11.4.2	<u>Bisher geleistete Arbeit</u> .....	52
11.4.3	<u>Weitere Schritte</u> .....	53
11.5	<u>Interne Evaluation</u> .....	53
11.5.1	<u>Umfrage zum Klassenklima</u> .....	54
11.5.1.1	<u>Ziele</u> .....	54
11.5.2	<u>Umfrage zur Unterrichtsqualität</u> .....	54
11.5.2.1	<u>Ziele</u> .....	55
11.5.3	<u>Geplante Arbeitsschritte</u> .....	55
11.6	<u>Bildungs-und Erziehungsplan von 0-10 (BEP)</u> .....	55
11.6.2	<u>Gestaltung des Übergangs Kita - Schule</u> .....	56
11.6.3	<u>Einschulungsdiagnostik / Schulaufnahmeverfahren</u> .....	57
11.6.4	<u>Arbeit an den Modulen des Bildungs- und Erziehungsplans</u> .....	58
11.6.5	<u>Mathematische Frühförderung 2010 - 2013</u> .....	58
11.6.6	<u>Ausblick</u> .....	59
12.	<u>Anlagen</u> .....	59

<u>12.1</u>	<u>Schulordnung</u> .....	59
<u>12.2</u>	<u>Evaluation des Schulprogramms Mai 2007</u> .....	62
<u>12.3</u>	<u>Pausenhofgestaltung</u> .....	64
<u>12.4</u>	<u>Förderplan</u> .....	65
<u>12.6</u>	<u>Notengebung, schriftliche Arbeiten, Bewertungskriterien</u> .....	66
<u>12.7</u>	<u>Zusammenarbeit Kita / Beobachtungsbögen für die Kindertagesstätte</u> ...	69
<u>12.8</u>	<u>Leitfaden für Lehrerinnen und Hortmitarbeiter zur Streitschlichtung</u> .....	72
<u>12.9</u>	<u>Fortbildungsplan für das Schuljahr 2011/12</u> .....	73
<u>12.10</u>	<u>Hausaufgabenleitfaden</u> .....	74
<u>13.</u>	<u>Ausblick und Themenspeicher 2010 - 2014</u> .....	75
<u>14.</u>	<u>Geschäftsverteilungsplan Grundschule Kirchditmold</u> .....	76

## Einleitung

Die Grundschule Kirchditmold liegt abseits der Hauptverkehrsstraßen am unteren Rand des „alten Kirchditmold“, eingebettet in alten Baumbestand und Grünanlagen, direkt neben dem Sportplatz des VfL Kassel.

Zum Schulbezirk gehören die südlich und nördlich der Zentgrafenstraße liegenden Wohngebiete des Stadtteils Kirchditmold, Wahlershausen sowie im Stadtteil West ein Streifen etwa 500 m parallel zur Bahntrasse.

Wir sind eine staatliche Grundschule mit 270 Schülern von Klasse 1-4. Die Jahrgänge 2-4 sind dreizügig, Jahrgang 1 ist zweizügig. Der Anteil der ausländischen Schüler liegt bei ca. 9%, ist damit unterdurchschnittlich. Seit 2008 haben wir keine Vorklasse mehr. Unsere Vorklassenkinder besuchen die Vorklassen der Valentin-Traudt-Schule oder der Schule am Jungfernkopf.

Die Schule verfügt über eine eigene Sporthalle, einen gut ausgestatteten Werkraum, einen Musikraum, eine eigene Schülerbücherei, einen Computer-Raum, einen Multifunktionsraum mit Küchenzeile, ein Elternsprechzimmer und einen Erste-Hilfe-Raum.

Auf dem Schulgelände ist auch der Hort für unsere Schüler beheimatet. Der Verein „Betreute Grundschule“ nutzt vier Räume der Schule, die zur Zeit nicht als Klassenräume benötigt werden für die Betreuung der Kinder bis 17 Uhr. Unser Multifunktionsraum im Hauptgebäude wird von 11.30 bis 14.00 Uhr ebenfalls für die Betreuung genutzt.

Der mit vielfältigen Spielgeräten ausgestattete Schulhof bietet unseren Schülern viel Raum zum Spielen und Bewegen in den Pausen und während der Betreuungszeit im Hort.

Seit der Künstler Joseph Beuys im Jahr 1982 zur Documenta 7 mit der Aktion „7000 Eichen zur Stadtverwaltung“ auch auf dem Gelände der Grundschule Kirchditmold Eichen pflanzen ließ, können wir uns eine „Schule im Grünen“ nennen. Beim Bau der Schule hatte die Stadt Kassel bereits Eschen, Linden, Kastanien, Buche, Pappeln, Bergahorn und Stieleichen gepflanzt.

Im Jahr 2004/2005 wurde die Schule komplett saniert und begegnet jetzt den Schülerinnen und Schülern, dem Kollegium und Besuchern in freundlichen Farben und großzügig bemessenen Räumlichkeiten.

## **Geschichte der Schule**

Die heutige Grundschule Kirchditmold in der Mergellstraße 41 ging aus der Volks- Haupt- und Realschule Kirchditmold, Zentgrafenstraße hervor. Die alte Volks- und Realschule platzte aus allen Nähten. Ein Neubau sollte Entlastung schaffen.

Auf die Dauer war der Schulweg an der immer stärker befahrenen Hauptverkehrsstraße besonders für kleine Kinder zu gefährlich. Der erste Gebädetrakt mit 4 Klassenräumen wird „im Grünen“ abseits vom großen Verkehr in der Mergellstraße 41 gebaut und im September 1964 eingeweiht.

Im zweiten Bauabschnitt wird das erste Gebäude um einen gleich großen Bau erweitert (heute Pavillon 1 und 2). Der dritte Bauabschnitt zur Erweiterung der Aufnahmekapazität der wachsenden Schülerzahl geht zunächst schleppend voran, bis am 2.9.1974 endlich das neue Hauptgebäude bezogen werden konnte. Mit der Einweihung am 10.10.1974 wurde der Grundschule auch der Status „selbständig“ zuerkannt. Dieses Gebäude wurde aus Stahlbetonfertigteilen erstellt und beherbergte 11 Klassenräume, 3 Gruppenräume, eine Halle, Archiv, Bibliothek, Verwaltungs- und Lehrerzimmer. Leider verwendete man noch sehr viel asbesthaltiges Material, was später in einer aufwändigen Sanierung entfernt werden musste. Insgesamt besuchten 1974 558 Schüler die Schule. Das neue Gebäude in der Mergellstraße kam noch zwei Bildungseinrichtungen der Stadt Kassel zu Gute. Vier Klassenräume wurden von der List-Schule genutzt, die damit die Räume in der Volkshochschule abgeben konnte. Der schon 1964 versprochene Bau einer Gymnastikhalle ließ noch länger auf sich warten. Der Sportunterricht fand zum größten Teil provisorisch auf einem Flur mit angrenzenden Klassenräumen statt. In den 80-er Jahren gingen die Schülerzahlen zurück, was der Grundschule die Möglichkeit eröffnete, die Turnhalle der benachbarten Schule in der Zentgrafenstraße (heute Friedrich-List-Schule) zu benutzen. Erst im Februar 1993 wurde die lang ersehnte neue Sporthalle direkt neben dem Grundschulbau eingeweiht.

Zur 25 Jahr-Feier wurde der Name der Schule geändert in „Grundschule Kirchditmold“. Damit war der Bezug der einzigen Grundschule im Stadtteil Kirchditmold zu diesem noch höher.

# **Wir sind füreinander da**

## **- freundlich, neugierig, selbstbewusst -**

### **1. Schule zum Leben und Lernen – Leitgedanken**

Unsere Schule soll ein Ort sein, in dem sich Kinder, Lehrer und Mitarbeiter wohl fühlen.

Ein Klima des wertschätzenden Umgangs halten wir dafür besonders wichtig. Dies fördern wir durch die Übung und den Umgang mit einer Streitkultur, die den Kindern hilft, Konflikte als solche zu erkennen und diese gewaltfrei und möglichst selbständig zu lösen.

Voraussetzung für ein positives Miteinander ist es daher, dass Regelungen akzeptiert und eingehalten werden. Dabei fördern wir auch Werte, wie Ordnung, Sauberkeit und die Achtung des Eigentums Anderer.

Wir verfolgen als wichtigstes Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit, dass es die Kinder der Grundschule Kirchditmold schaffen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Wir wollen ihnen helfen, allen Situationen kritisch zu begegnen und sich eine eigene Meinung zu bilden und zu dieser auch zu stehen.

Die Kinder sollen sich in der Schule als ganze Person anerkannt sehen, die Vielfalt der Verschiedenheit akzeptieren lernen und den Anderen positiv wahrnehmen.

Uns ist wichtig, die Leistungsbereitschaft der Kinder, die vorhanden ist, wenn sie in die Schule kommen, aufzunehmen, zu fördern und weiterzuentwickeln. Stärken sollen gestärkt, Schwächen abgeschwächt werden.

Wir sind aufgeschlossen für Neues im Prozess der Unterrichtsevaluation, der Qualitätsverbesserung unseres Bildungsangebots und der Schulentwicklung.

Gemeinsame Aktivitäten der Schulgemeinde, Elternmitarbeit und die Öffnung der Schule nach außen haben für uns eine große Bedeutung.



## **1.1 Aufgaben**

Zur Umsetzung unseres Schulmottos und ausgehend von unseren Leitgedanken, die sich in verschiedenen Punkten gegenseitig bedingen und ergänzen, ergeben sich folgende Aufgaben, die wir gemeinsam im Kollegium und in der Schulleitung anstreben umzusetzen.

### **1.1.1 Erziehungsarbeit**

Als wichtige Aufgaben unserer Erziehungsarbeit verfolgen wir:

- Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung
- Bildung einer Kritikfähigkeit und Mut zur eigenen Meinungsbildung
- Auf- und Ausbau von Problemlösungsstrategien
- Förderung der Toleranzfähigkeit
- Die Entwicklung von Kompetenzen zu gewaltfreier Konfliktbewältigung
- Schaffung von Einsichten in Regeln als Grundvoraussetzung für ein harmonisches Zusammenleben
- Aufbau von Vertrauen

Daraus ergeben sich folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Zusammenarbeit mit Kindergarten und weiterführenden Schulen
- Überarbeitung unserer Pausen und Schulordnung
- Beteiligung an Entscheidungen, die die Kinder betreffen, wie z.B. Pausenhofgestaltung, Beschaffung neuer Spielmaterialien für den Pausenwagen
- Einbezug von Ideen und Wünschen der Kinder zu Unterrichtsthemen, Projekten und Ausflügen

## **1.1.2 Bildungsarbeit**

Als wichtige Aufgaben unserer Bildungsarbeit verfolgen wir die Weiterentwicklung der bei den Kindern vorhandenen Leistungsbereitschaft unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen.

Dabei stehen die Entwicklung von eigenständigem und selbst motiviertem Arbeiten, sowie die Förderung von Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit im Vordergrund.

Daraus ergeben sich folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Gestaltung von Projekttagen (Alle 2 Jahre im Wechsel mit einer Schulveranstaltung)
- Fördermaßnahmen für Leistungsschwache, aber auch Leistungsstarke Kinder erarbeiten (Differenzierungsformen).
- Austausch und Zusammenarbeit der Integrationsklassen, Ausbau der Zusammenarbeit mit dem BFZ

## **1.1.3 Woran lässt sich die Umsetzung erkennen?**

Die Überarbeitung der Pausen- und Schulordnung. Dies erfolgt fortlaufend.

Die Pausenhofgestaltung bedeutet Erneuerung und Erhaltung von Pausenhofgeräten, notwendige Veränderungen wie bauliche Maßnahmen berücksichtigen und Vielfältigkeit der Pausenangebote ausweiten.

- Durchführung von Projekttagen
- Planung und Durchführung von Schulveranstaltungen
- Festlegung von Fächer übergreifenden Projekten im Sachunterricht und Fortführung der Themenkisten
- Gestaltung der Schulaufnahme mit Elterninformationsabend, Schultag zum Kennenlernen, Schulanmeldung und Informationsgespräch durch die Schulleitung
- Durchführung der Einschulungsfeier

- Weiterführung unserer Konfliktgespräche und STOPP Programm
- Fortlaufende Evaluation unserer Eingangsdiagnostik
- verbesserte Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Tandempartnern
- Neugestaltung der ersten Wochen im ersten Schuljahr (Übergang)
- Sicherheit im Umgang mit Themen zur Gesundheit
- Gesteigerte Lesemotivation durch Weiterführung und Ausbau unserer Leseförderung
- Austausch und Hospitationen in Kitas und weiterführenden Schulen vor den Sommerferien, die KollegInnen hospitieren ebenso in der Grundschule
- Klassenbildung durch Berücksichtigung eines Freundeswunsches und den gemeinsamen Schulweg, ausgewogene Verteilung von Jungen und Mädchen sowie verhaltensschwierigen Kindern

## **2. Leben in der Schulgemeinde**

Rituale, Feste und Feierlichkeiten haben in unserem Schulalltag eine große Bedeutung. Unser Ziel ist es, dass die Schulgemeinde der Grundschule Kirchditmold durch gemeinsame Aktivitäten im Jahreslauf geprägt und gefestigt wird.

### **2.1 Arbeitsschwerpunkte in der Gestaltung des Schullebens**

- Begrüßung der Jahreszeiten auf dem Pausenhof durch die Schulgemeinde mit Singen
- Adventsingen der ganzen Schule im Eingangsbereich
- Besuch des Weihnachtsmärchens im Theater (unterschiedliche Bühnen)
- Gemeinsame Gestaltung des Rosenmontags (einen festen Programmpunkt für die ganze Schule z.B. Jongleure, Artisten....)
- Abschlusssingen vor den Ferien
- Verabschiedung der Klassen 4 am vorletzten Schultag mit Programm durch Chor und die Klassen 3
- Begrüßung der Klassen 1 und Einschulungsfeier

- Durchführung einer gemeinsamen Veranstaltung im Schuljahr (alle 2 Jahre im Wechsel mit Projekttagen, z.B. Schulausflug, Dampferfahrt, Grillnachmittag, Flohmarkt...)
- Durchführung der Bundesjugendspiele und eines Sporttages
- Erntedankfest in der Kirche mit der Schulgemeinde
- im Rahmen der engen Verbundenheit mit dem Stadtteil, da wo es möglich ist und passt, außerschulische Lernorte aufzusuchen und an Veranstaltungen teilzunehmen

### **3. Elternmit- und Zusammenarbeit**

Über die Arbeit in verschiedenen Gremien wie die Schulelternbeiratssitzung, die Schulkonferenz und die Klassenelternversammlungen hinaus wünschen und fördern wir eine Elternmitarbeit:

- bei unterrichtsergänzenden Angeboten wie Arbeitsgemeinschaften
- bei der Betreuung der Ausleihzeiten in der Schülerbücherei
- Leseeltern unterstützen im 1. Schuljahr den Leselernprozess (siehe Lesekonzept)
- bei Unterrichtsthemen, an denen Eltern als Experten in die Schule eingeladen werden oder wir außerschulisch davon profitieren können (Polizei, Museumsführungen, Stadtführungen.....), auch im Rahmen von Projekttagen
- durch Elternsprechtage und Einzelgespräche bieten wir regelmäßig an und gestalten dazu einen Elternsprechraum aus
- bei der Unterstützung des Fördervereins der Schule
- bei der Zusammenarbeit mit Hort und Betreuung
- durch Umfassende Information der Eltern zur Schulanmeldung und Einschulungspraxis

### **4. Unterrichts- und Schulorganisation**

Hier ergeben sich, ausgehend von den Aufgaben unserer Bildungsarbeit folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Überarbeitung des schuleigenen Curriculums
- Zusammenstellung eines Minimalkonsenses für Themen im Sachunterricht unter Berücksichtigung des Rahmenplanes
- Festlegung von fächerübergreifenden Projekten im Sachunterricht

- Themenkisten
- Fächerkanon für Klasse 1
- Festlegung des Klassenlehrerunterrichts
- Ausarbeitung von Religionsthemen und Schwerpunkten
- Auflistung von schulnahen, außerschulischen Lernorten und Hinweise für die Umsetzung (s. Anlage 5)
- Erarbeitung einheitlicher Beurteilungskriterien in den jeweiligen Klassenstufen für die Fächer Deutsch und Mathematik
- Elterninformationsabend vor der Schulanmeldung im September, Schultag zum Kennenlernen im März, Elterngespräche mit der Schulleitung zur Schulfähigkeit, Elternabend im Mai vor der Einschulung, Briefe an die Schulanfänger von der zukünftigen Klassenlehrerin in den Sommerferien, Durchführung der Einschulungsfeier

## **5. Vertretungs- / Betreuungskonzept 2011-2012**

Bei der „Verlässlichen Schule“ gilt, dass die feststehenden Unterrichtszeiten einer jeden Klasse auch im Vertretungs- bzw. Betreuungsfall gesichert sind. Es wird kein Kind früher nach Hause geschickt, weil eine Lehrerin erkrankt oder auf Fortbildung ist.

Von Seiten der Schule muss kein Fachunterricht abgedeckt werden. Die Schule muss lediglich sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler während der bestehenden Unterrichtszeit betreut werden.

Sollte eine Kollegin erkranken oder für eine Fortbildung von der Schulleitung freigestellt werden, gelten folgende Regeln:

Es stehen uns Betreuungskräfte zur Verfügung, die im Bedarfsfall in die zu betreuende Klasse gehen. Die Klassenlehrerstunden werden überwiegend von diesen Vertretungskräften abgedeckt, die auch größtenteils über pädagogische Kenntnisse verfügen. Bei kurzfristiger Erkrankung einer Kollegin wird die betroffene Klasse entweder aufgeteilt oder von einer Lehrerin aus der Nachbarklasse mitbetreut.

Sollten Randstunden betroffen sein (1. bzw. 5./6. Stunde), werden wir von der Möglichkeit Gebrauch machen, dass ab dem Jahrgang 2 die Hortkinder in ihre Hortgruppen geschickt werden, so dass nur noch ein Teil der Klasse betreut werden muss. In diesen Randstunden werden die

restlichen Kinder aufgeteilt bzw. Lehrerinnen aus den/der Nachbarklasse(n) übernehmen die Aufsicht über die Kinder. Die Kinder der Klassen 1 bleiben in ihren Klassen und werden betreut.

Bei längerer Erkrankung einer Kollegin (ab der sechsten Woche) besteht die Möglichkeit, vom Schulamt einen Lehrauftrag für die erkrankte Kollegin zugewiesen zu bekommen, der dann deren Unterricht übernimmt.

Bei Erkrankung einer Kollegin im Rahmen von ein bis fünf Wochen, werden entweder in der betroffenen Klasse oder einer Parallelklasse Betreuungskräfte eingesetzt. Wenn sie in der Parallelklasse eingesetzt werden, übernimmt die Parallelklassenlehrerin den Fachunterricht für die erkrankte Kollegin.

Zu Beginn des Schuljahres wurde den Eltern schriftlich mitgeteilt, an welchen Tagen von dem Prinzip „Verlässliche Schule“ abgewichen wird (s. unten).

Vom Prinzip „Verlässliche Schule“ wird außerdem abgewichen, wenn eine Kollegin erkrankt, die eine AG anbietet oder zusätzliche Förderstunden erteilt. Sollte ein Kind nicht sicher sein, ob es Zuhause jemanden antrifft, wird es für den Zeitraum weiterhin in der Schule betreut.

## Abweichungen vom Prinzip Verlässliche Schule 2011/2012

Diese Abweichungen wurden von der Gesamtkonferenz und im Rahmen des erarbeiteten Schulprogramms genehmigt. Dem Schulelternbeirat und der Schulkonferenz werden sie bei der ersten Sitzung nach den Sommerferien zur Genehmigung vorgestellt.

24. – 28.10.2011 Projektwoche Zirkus	07.50 – 12.20 Uhr Unterrichtsschluss für alle Kinder 12.20 Uhr
15.02.2012 Rosenmontag	Faschingsfeier für alle Klassen von der 2. bis zur 4. Stunde
07.03.2012 Schultag zum Kennenlernen	Der Unterricht endet für alle Klassen um 10.30 Uhr
30.05.2012 (Ersatztermin 06.06.2012) Bundesjugendspiele /Sportspieltag	Die Bundesjugendspiele /Sportspieltag finden von der 2. bis zur 4. Stunde statt
28.06.2012 Verabschiedungsfeier Klassen 4	Für 4. Klassen Unterrichtsschluss nach der 4. Stunde
13.08.2012 Erster Schultag nach den Sommerferien	Klassenlehrerunterricht von 07.50 Uhr bis 11.15 Uhr
14.08.2012 Einschulungsfeier	Alle Klassen haben von 07.50 Uhr bis ca. 10.15 Uhr Unterricht
Wanderungen Freibadbesuch im Sommer (immer mittwochs)	Unterrichtsbeginn nach Plan, <b><u>danach</u></b> ist <b><u>kein Unterricht</u></b> mehr
Klassenfahrten Tagesausflüge	die Klassenlehrerin informiert die Eltern rechtzeitig über die Abfahrtszeit / eine Betreuung in der Schule vor der Abfahrtszeit wird gewährleistet

Theaterfahrten	sh. Wanderungen
Lesenacht	am nächsten Tag Unterricht bis 09.20 Uhr

## 6. Lesekonzeption der Grundschule Kirchditmold

Überarbeitung 2011

### „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ (Jean Paul)

Lesen ist ein zentrales Bildungsziel und die Schlüsselfunktion für den kompetenten, selbstbestimmten Gebrauch der neuen Medien. Die Schule muss deswegen den Kindern die Chance geben, Leserinnen und Leser zu werden und in der Leseförderung eine Kernaufgabe für alle Kinder sehen.

### 6.1. Lesen an der Grundschule Kirchditmold

An der Grundschule Kirchditmold stehen allen Kindern im **1. Schuljahr** Arbeitshefte für den Schriftspracherwerb als Verbrauchsmaterial zur Verfügung. Zur Unterstützung des Leseprozesses werden den Kindern neben der Lesefibel kleine Lesehefte mit dem Schwerpunkt sinnerfassendes Lesen und verschiedene Lesekarteien angeboten.

In Klasse 1 wird „Lesen durch Schreiben“ mit der Anlauttabelle durchgeführt, ohne sich streng an die reichen Vorgaben zu halten. Außerdem erlernen die Kinder eine Gebärdensprache, bei der jeder Laut ein Zeichen bekommt und so eine maßgebliche Unterstützung des Lesenlernens erfolgt. In verschiedenen Klassen unterstützen zudem Leseeltern in der Schule den Leselernprozess der Kinder.

Ab Klasse 2 werden die Kinder unserer Schule zunehmend in verschiedenen Fächern bzw. Sachzusammenhängen auf das selbstständige Lesen von Texten vorbereitet. Z. B. wird beim Lesen von Ganzschriften das selbstständige Arbeiten mit Texten sehr intensiv trainiert.

Auch im Mathematikunterricht nimmt das sinnerfassende Lesen z. B. beim Bearbeiten von Sach- und Knobelaufgaben einen immer höheren Stellenwert ein.

Im Sachunterricht müssen wichtige Informationen richtig aus Sachtexten entnommen werden, um z. B. den Steckbrief eines Tieres anzufertigen oder ein kleines Referat zu halten. Besonders wichtig



wird in den Jahrgängen 3 und 4 das Erfassen von komplexen Arbeitsaufträgen in allen Unterrichtssituationen und Fächern.

Seit dem Schuljahr 2005/06 findet in allen Jahrgängen täglich eine zehnminütige Lesezeit nach der großen Pause statt, bei der die Kinder in einem selbst ausgewählten Buch lesen dürfen. Durch die Erfahrung des selbst bestimmten Lesens sollen sie Freude und Faszination daran entdecken.

Im Verlauf des Schuljahres werden fächerübergreifende Themen behandelt (z.B. „Ich und die anderen“, „Jahreszeiten“ ...), zu denen die Kinder eigene Hefte erstellen. Die Auswahl der Themen orientiert sich an der Erlebenswelt der Kinder und soll vor allem in der Anfangsphase das neue Umfeld „Schule“ berücksichtigen.

In allen Klassenräumen der Grundschule Kirchditmold werden verschiedene „Funktionsecken“ rund um das Thema Lesen angeboten. Zum einen besteht als Differenzierung die Möglichkeit für schwache Leser, leichte Texte, Bildgeschichten o. Ä. entsprechend ihren Fähigkeiten zu trainieren. Zum anderen wird auch den starken Lesern ein vielseitiges Angebot an Karteien und Lesefutter angeboten.

Die schuleigene Bücherei ist seit November 2005 eingerichtet und steht seitdem für alle Klassen im 14-tägigen Rhythmus einstündig zur Verfügung.

Im Dezember 2005 konnten zudem acht Lektüren im Klassensatz neu angeschafft werden, sodass für jede Jahrgangsstufe mindestens eine Lektüre mit neuer Rechtschreibung im Klassensatz vorhanden ist und im Unterricht eingesetzt werden kann.

<b>Jahrgang</b>	<b>Autor</b>	<b>Titel</b>
2	R. Welsh	Das Vamperl
2	P. Maar	Der Buchstabenfresser
2	I. Korschunow	Der Findfuchs
2	I. Korschunow	Hanno malt sich einen Drachen
3	E. Hasler	Die Hexe Lakritze
3	R. Bolt	Der kleine dicke Ritter
3-4	A. Lindgren	Pippi
4	U. Wölfel	Fliegender Stern
4	U. Wölfel	Feuerschuh und Windsandale

4	W. Fährmann	Der überaus starke Willibald
---	-------------	------------------------------

Weitere Klassenlektüren werden in der Regel von den Eltern gekauft.

## 6.2. Lesestrategien und Leserituale unserer Schule

Folgende Lesestrategien zur Förderung des Leseprozesses werden an der Grundschule Kirchditmold in den verschiedenen Fächern und Jahrgängen angewandt:

- Lesen durch Schreiben
- Erstes Lesen, lautgetreu, in Verbindung mit Gebärdensprache
- Silbentänzen
- Wort-Bild-Zuordnungen
- erstes Zusammenfügen von Buchstaben zu Worten
- ganzheitliches Lesen, merken ganzer Wörter wie Leo, Ole usw.
- Fragen zum Lesetext beantworten
- antizipieren und Vorhersagen treffen (nur Überschrift, Bild oder Textanfang präsentieren...)
- Textinhalte bildlich vorstellen („Kopfkino“ bei geschlossenen Augen, Textinhalte durch graphische Darstellung klären)
- Textstrukturen untersuchen, inhaltlich und formal (z. B.: „Unterstreicht alle Wörter, die sich reimen, mit derselben Farbe.“)
- Textstellen markieren (Querlesen, auf der Suche nach dem Wichtigsten,
- Schlüsselwörter suchen und unterstreichen)
- Texte zusammenfassen (mündliches Berichten, schriftliches Zusammenfassen)
- Fragen zum Text selbst formulieren
- Stichwörter heraus suchen, um einen ungefähren Eindruck von einem Lesetext zu bekommen

**Folgende Leserituale werden außerdem im Unterricht praktiziert:**

- Buchvorstellungen im Deutschunterricht
- Lesetagebuch

- Büchertisch, Lesetipps an der Pinnwand
- Lesenacht
- Vorlesen
- eigene kleine Bücher erstellen
- Szenische Umsetzung von Lesetexten
- Referate
- Lesepass

### **Fester Bestand an Leseveranstaltungen an der Grundschule Kirchditmold:**

<b>Inhalt</b>	<b>empfehlenswert</b>	<b>verbindlich</b>
Feste Lesezeit	Für Klasse 1	täglich Klasse 2 - 4 10 Minuten
Feste Vorlesezeit	Klasse 2 - 4	Klasse 1
Besuch der Zweigstelle Kirchditmold, Ausstellung Büchereiausweis		Ende Klasse 2
Ganzschrift in der Klasse lesen und bearbeiten		alle Klassenstufen pro Schuljahr mind. 1 Lektüre
Geburtstagsbuch: jedes Kind schenkt der Klasse zum Geburtstag ein Buch, kann auch gebraucht sein	alle Klassen	
Besuch der Schulbücherei		alle Klassen mit einer festen Büchereizeit.
Schriftsteller alle 2 Jahre zu Lesungen einladen		alle Klassen
Vorlesewoche in der Schulbücherei durch ehemalige KollegInnen		alle Klassen
Leseprojekte		alle Klassen gemeinsam (Tag des Lesens) im Frühjahr
Lesewettbewerb alle 2 Jahre	alle Klassen (im Mai /Juni)	
Buchvorstellung „Lieblingsbuch“ Steckbrief	alle Klassen	
Lesespiele	alle Klassen	
Leseeltern	Klasse 1 und 2	
„Leseladen“ Aufbau von Differenzierungsmaterial zum Leselernprozess und zum Fördern	Alle Klassen, auch in Klasse 3 und 4 weiterentwickeln	
Lesepartnerschaften	Klasse 2	
Lesenacht	in allen Klassen	
Bücherpräsentationen	alle Klassen	
Antolin	alle Klassen	

## 6.3. Leseziele unserer Schule

Grobziel: „Die Kinder begegnen in allen Jahrgängen vielfältiger Literatur und lernen Lesen als eine bereichernde, lustvolle Freizeitbeschäftigung kennen“ (vgl. Hessischer Rahmenplan, 1995, S. 108).

	Grobziele
Klasse 1	Lesen lernen und mit Literatur umgehen (Vorlesen und auch Selbstlesen)
Klasse 2	Kinder sollen am Ende des 2. Schuljahres altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.
Klasse 3	Informationen im Text erkennen und in unveränderter Form wiedergeben Informationen aus dem Text entnehmen und in veränderter Form (mit eigenen Worten, aus anderer Perspektive) wiedergeben, einfache Schlussfolgerungen ziehen Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen, komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen
Klasse 4	s. Klasse 3 eigene Bücher größeren Umfangs lesen können

Diese überarbeitete Fassung des Lesekonzepts der Grundschule Kirchditmold von 2005 - 2010 ist zur besseren Lesbarkeit stark verkürzt worden.

**Ausblick:** 2011/12 Reflektion der Unterschiede zwischen den formulierten Grobzielen und den Standards im Kompetenzbereich Lesen des neuen hessischen Kerncurriculums für das Fach Deutsch.

**Wer :** Gesamtkollegium im Rahmen der Fachkonferenz Deutsch

**Evaluation:** Schuljahr 2012/13

## 7. Förderkonzept

## Vorwort

An der Grundschule Kirchditmold steht das Thema „Fördern und Fordern“ seit jeher an zentraler Stelle der pädagogischen Auseinandersetzung und Gestaltung eines qualitativ hochwertigen Unterrichts. In den Leitgedanken unseres Schulprogramms sind bereits wichtige Zielbereiche von Förderung angesprochen. Der flexible Umgang mit heterogenen Lerngruppen und die stärkere Orientierung vom Prinzip der individuellen Förderung stellt hohe Ansprüche an die Kompetenz der Lehrerinnen und Lehrer. Die Weiterentwicklung der Diagnosekompetenz wurde an der Grundschule Kirchditmold in den Fortbildungsplan aufgenommen. Aufgrund begrenzter personeller Ressourcen ist es nicht möglich, für alle Förderbereiche gleichermaßen intensiv zu arbeiten. So gliedern sich unsere Fördermaßnahmen für alle Schüler überwiegend in den normalen Unterrichts- und Schuljahresablauf ein.

Die Einzelheiten sind dem Förderkonzept zu entnehmen und unterliegen der Evaluation in sinnvollen Zeitabständen. Dabei wird der Fokus auf der Begutachtung aller schulischer Rahmenbedingungen und geplanten Prozesse liegen, die dazu beitragen, ein optimales Lernen für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule zu ermöglichen.

Die Pflicht zur Erstellung eines Förderkonzepts regelt die Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge vom 14.06.05. „Im Fall drohenden Leistungsversagens ist als Maßnahme nach §3 Abs.6 Satz 2 des hessischen Schulgesetzes ein individueller **Förderplan** zu erstellen“.

Die Förderpläne werden in der Schülerakte abgeheftet. Vordrucke der Schule zur Erstellung der Förderpläne werden überarbeitet.

## 7.1 Rhythmisierung des Unterrichts

Die Rhythmisierung des Unterrichtsvormittags bedeutet regelmäßig wiederkehrende Bausteine und Rituale, wie Morgen-, Montags- oder Wochenabschlusskreise, gemeinsames Frühstück, Phasen von freier Arbeit sowie Spiel- und Bewegungszeiten.

Die Verlässlichkeit in der Gestaltung der Schulzeit erleichtert den Kindern die Orientierung, hilft Regeln zu verinnerlichen und schafft eine Atmosphäre der Sicherheit und des Vertrauens. (RPL S. 285)

### **7.1.1 Frühstückszeit**

Vor der 1. Großen Pause, von 9.20 Uhr bis 9.25 Uhr im Klassenzimmer, Klassenfrühstücke nach Bedarf.

Ziele: die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für gesunde Ernährung, erlernen angemessenes Verhalten beim gemeinsamen Essen.

### **7.1.2 Erzählkreis**

Der Erzählkreis ist als Ritual ein wichtiges Element des Schullebens, morgendliche, wöchentliche oder thematisch motivierte Gesprächskreise unter der Leitung der Lehrerin oder auch eines Kindes.

Ziele: Schaffung einer vertrauensvollen Situation, in der Erlebnisse und Erfahrungen, auch Sorgen und Ängste des einzelnen Kindes Gehör finden.

Stärkung der Klassengemeinschaft und Schulung von Toleranz gegenüber Eigenheiten der Mitschüler. Der Kreis schafft eine Ebene für alle. Elementare Formen der Verarbeitung von Welt, Gesprächsfähigkeit und Fähigkeit zur Empathie werden gefördert. (RPL S. 285)

### **7.1.3 Tägliche Bewegungszeit**

Für alle Klassen – besonders im 1. Schuljahr. Diese kann gezielt eingebunden sein in die Tages- oder Wochenplanarbeit oder spontan nach Bedarf durchgeführt werden.

Ziele: Erholung nach längerem Stillsitzen und konzentriertem Arbeiten, Befriedigung der elementaren Bewegungs- und Spielbedürfnisse der Kinder, Stärkung der Konzentrationsfähigkeit und Vermeidung von Haltungsschäden.

### **7.1.4 Aktive Pausengestaltung**

Die Kinder können auf dem Schulhof Bewegungsspiele machen. Dafür gibt es diverse Geräte: Klettergerüst mit Rutsche, Böcke, Gurtsteg, Tischtennisplatte, Fußballtor, Kletterparcour, Bänke

zum Ausruhen usw. Es gibt einen Pausenwagen mit Kleinspiel-Geräten wie Federball, Gummitwist, Hula-Hoop-Reifen, Stelzen. Die Ausleihe übernehmen die 4. Klassen.

Ziele: Die verschiedenen Spielmöglichkeiten fördern das soziale Miteinander, helfen Spannungen und Aggressionen abzubauen, bieten einen Ausgleich zu den Lernphasen im Klassenraum. Die Kinder lernen Verantwortung bei der Gestaltung des Schulhofs und für ihre Spielgeräte zu übernehmen.

### **7.1.5 Lesezeit für Klasse 1 und 2 / Knobelzeit**

(für Klasse 3 und 4 alternativ)

In der täglichen Lesezeit von 9.45 Uhr bis 9.55 Uhr lesen die Kinder leise in einem selbst gewählten Buch oder einen Text. Sie dürfen dabei auch ihren Platz oder die Lesehaltung frei wählen. Im dritten und vierten Schuljahr findet statt der Lesezeit oder ergänzend zu einer verkürzten Lesezeit (z.B. Lesezeit an drei Tagen) eine Knobelzeit statt. Diese kann auch (anstatt mehrmals 10 Minuten) zu einer Unterrichtsstunde zusammengefasst werden. Die Knobelzeit ermöglicht eine entspannte Beschäftigung mit ausgewählten Mathematerialien.

Ziele: Die Lesezeit soll zum Lesen in einer entspannten und inneres Erleben ermöglichenden Haltung motivieren (so wie man zu Hause am liebsten liest). Viele Kinder erleben das zu Hause nicht, weil bei ihnen nicht gelesen wird, kleine Geschwister stören oder dafür keine Zeit ist. Die Kinder sollen erleben, das Lesen Spaß machen kann. Das Wesentliche, nämlich die innere Anteilnahme soll ermöglicht werden.

In der Knobelzeit können die Kinder Fertigkeiten in bestimmten Rechenoperationen vertiefen, in selbst gewählten Aufgabenformaten allein oder in Partnerarbeit üben.

## **7.2 Tagesplanarbeit**

Die Tagesplanarbeit kann flexibel im Unterrichtsablauf eingesetzt werden und bietet Kindern und Lehrerinnen die Möglichkeit, Binnendifferenzierung (d.h. Differenzierung innerhalb des Unterrichts z.B. durch Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad) anzubahnen und weiter zu entwickeln.

Ziele: Stärkung der Selbsttätigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit der Kinder durch Partner- und Gruppenarbeit. Die Kinder lernen, ihre Zeit selbst einzuteilen und ihren Lernprozess mitzubestimmen. (RPL S. 287)

## **7.3 Freie Arbeit**

Freie Arbeit ist ein Individualisierungskonzept, das allerdings auch der Einbettung in soziale Bezüge bedarf, d.h. der Einbeziehung der Lerngruppe. Voraussetzung sind in der Klasse vorhandene und den Kindern zugängliche Materialien, möglichst mit der Gelegenheit zur Selbst- oder Partnerkontrolle. Freie Arbeit kann auf vielfältige Weise in das Schulleben integriert werden. (RPL S. 289)

Ziele: Entwicklung von Selbstständigkeit und effizienten Lernstrategien, Erhöhung der Leistungsbereitschaft und Leistungsfreude sowie Ausbildung und Weiterentwicklung von Interessen.

## **7.4 Werkstattunterricht/Projektarbeit**

Zu verschiedenen Themen (z.B. Fahrrad, Indianer) werden Werkstätten angefertigt, d.h. komprimiertes Arbeitsmaterial steht den Kindern zur Verfügung, aus dem sie inhaltlich verschiedene oder auch unterschiedlich anspruchsvolle Aufgaben auswählen können. Die Teilnahme an einem Einzelprojekt wie z.B. dem Projekt „Medien machen Schule“, ein Angebot von HNA und Landesanstalt privater Rundfunk (LPR), oder ein Theaterprojekt wird klassenspezifisch wahrgenommen, je nach regionalem Angebot.

Ziele: Ein Thema kann auf individuelle Weise erschlossen werden, hohe Motivation und Eigenaktivität wird herausgefordert und eigenverantwortliches Lernen sowie Gruppenarbeit wird geübt.

### **7.4.1 Projektwochen**

Im Abstand von 2 Jahren wird eine Projektwoche durchgeführt, die unter einem bestimmten Motto oder Thema steht und in denen Themen und Jahrgänge übergreifend gearbeitet wird (z.B. Kunst und Kreativität, Gesundheit, Olympia, Zirkus, Gewaltprävention).



Ziele: Lernen in altersgemischten Gruppen heißt: Miteinander und voneinander lernen, auf diese Weise ein Sachgebiet gut und auf vielfältige Weise zu durchdringen.

## **7.5 Computerraum**

Die Kinder können während der normalen Unterrichtszeit, im Rahmen der freien Arbeit, im Förderunterricht, in der Computer-AG (wenn angeboten) an 15 Computern arbeiten. Internetanschluss, verschiedene Lernwerkstätten zum Deutsch-, Mathematik- und Sachunterricht sowie das Antolin Programm stehen zur Verfügung. Mit dem Antolin Programm wird das Verständnis der in Lesezeiten, Freiarbeit oder auch zu Hause gelesenen Bücher durch Quizfragen vertieft.

Ziele: selbständiger Umgang mit dem PC (unter Aufsicht und evtl. mit Anleitung), selbständiges Arbeiten an Texten und in den Lernprogrammen, Sicherheit im Umgang mit dem Internet zum Recherchieren für Referate und zur Wissensüberprüfung und Wissensaneignung, Erhöhung der Lesemotivation durch die Arbeit mit Antolin.

## **7.6 Schulchor**

Der Chor wird einmal wöchentlich von einer Musiklehrerin der Schule angeboten. Ergebnisse werden bei schulischen Veranstaltungen präsentiert (Herbstkonzert, Einschulungsfeier, Verabschiedung Kl.4) und auch bei öffentlichen Anlässen (Brunneneinweihung, 100-Jahr Feier Kirchditmold)

Ziele: Im Chor soll Singen als eine natürliche und lustvolle Ausdrucksform erlebt werden. Durch die Schulung der eigenen Singstimme, den richtigen Umgang mit Atmung, Stimme und Aussprache wird das Körpergefühl der Kinder verbessert. Da alle Kinder gerne singen und meist erfolgreich ein großes Liedrepertoire aufbauen, entwickelt sich eine positive Selbstwahrnehmung. Singen im Chor gibt Halt und Sicherheit.

## **7.7 Lernen in Situationen**

Nach Möglichkeit wird der „Unterricht“ in Situationen innerhalb und außerhalb der Schule organisiert. Aus konkreten Lebenssituationen werden Lernanlässe, die sich auf Grund ihrer existenziellen, realen und sozialen Erfahrungsquelle verdichten. (RPL S. 30, z.B. aktueller Konflikt zwischen Kindern, Wespe im Klassenraum, der erste Schnee)

Ziele: Die Schüler und Schülerinnen sollen lernen, sich situationsgerecht zu verhalten und Lebenssituationen zu bewältigen. Hierzu gehört auch die Erfahrung auf andere angewiesen zu sein, Misserfolge zu erleben, Fehler zu machen und anzunehmen sowie Konflikte aushalten zu müssen.

### **7.7.1 Zusammenarbeit mit der Waldschule**

Die Waldpädagogin steht allen Klassen für Unterrichtsgänge in den Wald zur Verfügung.

Unterrichtsgänge in den Wald unter speziellen Themenstellungen sind über die Kassler Waldschule möglich. Zusätzlich kann ein „Waldrucksack“ mit vorbereiteten Unterrichtsmaterialien, Spielvorschlägen etc. in der Schule entliehen werden, der den Lehrerinnen Handlungsideen für eigene Unterrichtsgänge liefert.

Ziele: die Kinder können zunächst angeleitet den Wald mit allen Sinnen erleben, um später auch selbstständig diesen Lebensraum zu erkunden

### **7.7.2 Fahrradprüfung im Realverkehr**

Umsetzen des Gelernten aus der Prüfungsstrecke in die Praxis.

Ziel: Ganzheitliches Lernen in echten Situationen. Die Aufmerksamkeit der Kinder soll geschärft werden. Sie sollen den Ernst der Situation wahrnehmen und bewusst damit umgehen lernen.

### **7.7.3 Klassenfahrten**

Einmal in der Grundschullaufbahn fahren die Klassen zu einem nicht in der direkten Schulumgebung liegenden Aufenthaltsort auf eine mehrtägige Klassenfahrt. Aus dem Klassenfahrtziel ergeben sich Themenschwerpunkte (z.B. Thema Wald, Ritter, Pferde), die meist fächerübergreifend im Zusammenhang mit der Unterrichtsarbeit steht.

Ziel: Die Kinder lernen, sich für diese Zeit von zu Hause zu lösen. Das ermöglicht ihnen mehr Eigenverantwortung zu übernehmen. Neue soziale Verbindungen im Klassenverband können geknüpft werden. Das Erleben der eigenen Person im fremden Umfeld schult die Selbstsicherheit. Bestimmte Themen können die Kinder außerhalb der schulischen Umgebung authentischer erarbeiten und Wissen darüber nachhaltiger erwerben.

### **7.7.3.1 Wintersport in der Grundschule**

Die Lage der Schule in der Nähe hessischer Mittelgebirge (Hoher Meißner, Habichtswald, Rothaargebirge/Willingen) eröffnet die Möglichkeit z.B. einen Schulsikurs im Rahmen vereinzelt stattfindender Wintersporttage anzubieten, sofern es personelle Umstände erlauben. Skifahren, Schlitten (Poporutscher) fahren bietet eine Reihe nicht alltäglicher Lerngelegenheiten.

Im Schulsikurs kann es nicht nur um das individuelle Erlernen bestimmter Techniken des Skisports gehen, vielmehr soll das Skifahren sowie alle anderen Schneesportbetätigungen Bestandteil eines Gruppen-, Natur- und Bewegungserlebnisses sein.

Ziel: Gemeinsame Aktivitäten, Abenteuer und Erlebnisse stärken das Gruppengefühl (Teamfähigkeit) und die Klassengemeinschaft. Rücksichtnahme und Solidarität können somit an einem außerschulischen Lernort gefördert werden (HESS. KULTUSMINISTERIUM, BILDUNGSSTANDARDS UND INHALTSFELDER, S. 10, 2011).

Vielfältiges, freudvolles Erleben und Bewegen in der freien Natur fern von schulischen Zwängen steigert das Wohlbefinden und sorgt mitunter dafür, dass die Natur und deren Bewegungsräume erkundet und verantwortungsbewusst genutzt werden (HESS. KULTUSMINISTERIUM, BILDUNGSSTANDARDS UND INHALTSFELDER, S. 17, 2011).

### **7.7.4 Ausflüge / Wandertage / Unterrichtsgänge**

Bis zu acht mal im Jahr gehen die Kinder mit ihren Klassen wandern, möglichst in jeder Jahreszeit. Die Ziele liegen in der näheren Umgebung der Schule bzw. sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Bei weiteren Unterrichtsgängen lernen die Kinder auch öffentliche Einrichtungen und Lernorte in ihrem Wohngebiet kennen (z.B. Kinder- und Jugendbücherei, Museen, Theater, Kino, Sehenswürdigkeiten). Im Sommer steht Mittwochs eine Zeit im Freibad Wilhelmshöhe für unsere Schule zur Verfügung. Je nach Wetterlage und personeller Re Source (Lehrer mit Befähigung zum Schwimmunterricht) besuchen die Klassen während der Unterrichtszeit das Schwimmbad.

Ziel: Die Kinder bewältigen längere Strecken zu Fuß. Sie erleben die Natur in jeder Jahreszeit und mit allen Sinnen. Die Schüler lernen neue Freizeitangebote kennen und erfahren so sinnvolle Alternativen zu Fernsehen und Computerspielen. Durch gemeinsame schöne Erlebnisse wird das Zusammengehörigkeitsgefühl im Klassenverband gestärkt und die Kinder entwickeln neue soziale Bindungen.

### **7.7.5 Feste, Feiern und Rituale**

Regelmäßig werden Feste organisiert und durchgeführt, wie z. B.

- Schulaufnahmefeier
- Verabschiedung der Viertklässler
- Spielefest für die Erstklässler
- Schulfest
- Gemeinsames Ansingen der Jahreszeiten
- Erntedankfeier
- Weihnachtsfeiern

Im Turnus von 2 Jahren veranstaltet die Schule ein Herbstkonzert mit musikalischen und tänzerischen Beiträgen der Klassen, des Chors und einzelner Schüler.

Ziel ist die Identifizierung mit der Schule, Förderung der Kontakte der Kinder untereinander, Lernen verantwortlichen Verhaltens (z.B. bei Aufführungen oder Aufgaben zur Mitgestaltung der Feste), Kennenlernen der Gliederung des Jahreslaufs, Präsentation von Unterrichtsinhalten.

Außerdem dienen manche Feste auch dazu, Finanzmittel für die Schule zu beschaffen.

### **7.7.6 Klassenraumgestaltung**

Der Klassenraum einer Grundschulklasse kann sehr individuell gestaltet werden, schafft immer eine für die Kinder vertrauensvolle Umgebung, in der sie sich „zu Hause“ fühlen sollen. Der Unterricht findet in fast allen Fächern im Klassenraum statt. Dieser zeichnet sich durch vielfältige Material- und Arbeitsangebote auf den Tischen oder in Regalen aus, bietet Ruheecken, hält spezielle Lernangebote (z.B. PC) bereit zur inneren Differenzierung.

Für die persönlichen Schulmaterialien hat jedes Kind sein eigenes Fach.

Ziel: Die Lernenden finden Anreize zu selbst bestimmten individuellen Lernaktivitäten und Handlungsmöglichkeiten (RPL S. 285), nutzen Rückzugsmöglichkeiten.

## **7.8 Schulübergreifende Aktivitäten, Teilnahme an Wettbewerben**

### **7.8.1 Bundesjugendspiele:**

Die Kinder nehmen ab Klasse 2 einmal jährlich an den Bundesjugendspielen teil. Die im Sportunterricht erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Laufen, Springen und Werfen werden im Wettkampf erprobt und auch gesteigert.

### **7.8.2 TAG (Talent-Aufbau-Gruppe):**

Ab der 1. Klasse werden begabte Kinder im Breitensport gefördert, ab der 3. Klasse speziell im Fußball und Kunstturnen. Das regelmäßige Training (einmal wöchentlich) wird von Sportlehrern des Goethegymnasiums geleitet.

Durch die Teilnahme in der TAG werden die Kinder körperlich gefordert und gefördert, ihre Talente erkannt und erweitert.

### **7.8.3 Kasseler Minimarathon**

#### **Mini-Marathon**

Seit 2007 findet in Kassel jährlich ein Marathonlauf (42,195km) mit stetig steigenden Teilnehmerzahlen statt. Ebenso gab es von Beginn an die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche im Rahmen des Mini-Marathons an diesem Großereignis teilzunehmen.

Die Kinder laufen ein Zehntel der Originalstrecke (4,219km).

Eine Teilnahme für Kinder der Grundschule Kirchditmold ist freiwillig. Sicherlich ist es für einige eine sportliche Herausforderung, wenn man ansonsten mit dem Laufsport nicht sehr verbunden ist. Diejenigen, die auch in ihrer Freizeit regelmäßig an einem Lauftraining beteiligt sind, oder sich für den Ausdauerlauf interessieren und eignen, können sich in einem Wettbewerb mit anderen Kindern ihrer Altersklasse messen.

Im Rahmen des Sportunterrichts werden bei Bedarf auch kleine Trainingseinheiten angeboten.

Insgesamt ist es für jeden ein unvergessliches Erlebnis, mit tausenden von Kindern gemeinsam im Schulteam einen solchen Lauf zu meistern.

### **7.8.4 Sponsorenlauf**

Schulhofverschönerungen jeglicher Form, neue Spiel- und Klettergeräte oder ähnliches sind Dinge über die sich Kinder immer freuen. Sie tragen u. a. zu einem friedvolleren Miteinander bei und bringen allen Beteiligten viel Spaß.

Ermöglicht wurden die Anschaffungen dieser Dinge zum Beispiel dank des Erlöses aus dem Sponsorenlauf.

Die Kinder der Grundschule Kirchditmold laufen eine festgelegte Strecke (Runde um den Sportplatz des VfL). Wie oft die Kinder diese Strecke laufen, entscheiden sie selbst. Vor dem Lauf suchen sich die Kinder „Sponsoren“, zum Beispiel ihre Eltern, Oma oder Opa....

Die Sponsoren legen fest, wie viel sie pro Runde spenden wollen.

In diesem Sinne noch einmal ein herzliches Dankeschön an die bisherigen Sponsoren.

Ziel: Sportliche Wettbewerbe, schulintern und öffentlich, schaffen die motivierende Gelegenheit Selbstbewusstsein und Anstrengungsbereitschaft zu verbessern und individuellen Könnenszuwachs zu zeigen.

## **7.9 Besondere Fördermaßnahmen**

### **7.9.1 Deutsch als Zweitsprache**

Es findet ein Förderkurs (eine Wochenstunde) für Kinder mit Migrationshintergrund statt. Dies soll nach Möglichkeit beibehalten werden.

Ziel: In dem Kurs sollen die Kinder ihre Sprachkenntnisse im Fach Deutsch in einer Kleingruppe erweitern, damit sie mit gestärktem Selbstvertrauen am Unterricht der Klasse teilnehmen können und die Ziele der Klassenstufe erreichen.

### **7.9.2 Förderstunde**

In einer wöchentlichen Förderstunde wird eine kleine, wechselnde Gruppe von Kindern einer Klasse gefördert, meist im Fach Deutsch und Mathe.

Ziel: Die Stunde dient der Ergänzung der Unterrichtsarbeit und unterstützt die Kinder beim Erreichen bestimmter Lernziele und gibt den leistungsstarken Kindern Gelegenheit bestimmte Themen zu vertiefen.

Im aktuellen Schuljahr 2011/2012 findet diese Förderstunde nur für die ersten Schuljahre statt, da keine weiteren Lehrerstunden zur Verfügung stehen.

### **7.9.3 Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) Deutsch- und Matheförderstunde**

Im Schuljahr 2011/2012 kann im ersten Halbjahr für die Jahrgänge 2 – 4 jeweils eine Wochenstunde LRS/Deutschförderunterricht und eine Wochenstunde Mathematik angeboten werden. Der Unterricht findet hier in Kleingruppen von Kindern mit entsprechendem Förderbedarf statt.

## **8. Raumnutzungskonzept 2011/2012**

Die Evaluation des Raumkonzepts von 2009/10 zeigt eine erfolgreiche Realisierung.

Die Doppelnutzungen von Multifunktionsraum (Küche) mit dem Hort und der Schülerbücherei mit der PC-Ecke konnten aufgelöst werden.

Seit einem Schuljahr nutzt die Mittagsgruppe des Horts von 11.15 Uhr bis 14 Uhr einen Klassenraum im Hauptgebäude.

Seit dem Schuljahr 2011/12 findet an unserer Schule im Jahr vor der Einschulung ein Sprachvorlaufkurs statt für Kinder mit nicht deutschsprachigem familiären Hintergrund. Dieser nutzt den „Hortraum“ täglich in der 1. + 2. Stunde.



Der Multifunktionsraum steht seit letztem Schuljahr komplett der Schule zur Verfügung für Unterricht, Arbeitsgemeinschaften und anderen Veranstaltungen.

Ein weiterer frei gewordener Klassenraum beherbergt seit einem Jahr unsere Schülerbücherei im Pavillon 1 (P1), wo unsere Kinder regelmäßig während der Unterrichtszeit Bücher ausleihen können.

Auch die PC-Ecke konnte profitieren und wurde erweitert zu einem voll funktionsfähigen Medienraum, ausgestattet mit weiteren Computern aus dem Projekt des HKM [schule@zukunft.de](mailto:schule@zukunft.de). Hier findet regelmäßig für alle Klassen Unterricht am PC statt.

Die im SINUS Projekt angeschafften Materialien für den Mathematikunterricht sind ebenfalls im PC-Raum untergebracht, genügend Tische und Stühle stehen bereit, um mit der gesamten Klasse den Unterricht in diesem Raum zu gestalten.

## **9. Mediennutzungskonzept 2010 bis 2012**

### **9.1 Vorbemerkungen**

In der heutigen Zeit sind Computer aus den meisten Lern-, Arbeits- und Kommunikationsprozessen nicht mehr wegzudenken. Die Grundschule bietet durch den Einsatz von PCs den Kindern die Gelegenheit, schon frühzeitig Kontakt zu diesem Medium zu bekommen.

### **9.2 Ausgangslage**

#### **9.2.1 Ausstattung**

Die Grundschule Kirchditmold verfügt über einen hellen und freundlichen Raum im 1. Stock des Hauptgebäudes. Da es sich nicht um einen extra ausgewiesenen PC-Raum handelt, sind dort aber zur Zeit nur 14 PCs installiert. Alle vorhandenen PCs verfügen über ein Schreibprogramm (Staroffice oder Open Office) und über die Lernprogramme Lernwerkstatt 7 und 8, das Schreiblabor und weitere Lernsoftware für die Fächer Sachunterricht und Musik (z.B. Apfelmus, Mozart, Hessen ...) Für alle PCs sind je zwei Kopfhörer vorhanden. Zusätzlich steht der Schule das Programm „Antolin“ zur Verfügung. Jedes Klassenzimmer verfügt über mindestens einen PC; teilweise auch mit einem Drucker ausgestattet. Im Lehrerzimmer gibt es ebenfalls einen PC-Arbeitsplatz, der an das Schülernetz angeschlossen ist. Alle Computer der Schule verfügen über

einen Internetzugang. Weiterhin stehen der Schule ein Scanner, ein Beamer, eine Digitalkamera und ein Laptop zur Verfügung.

### **9.3 Aktuelle Arbeitsbereiche**

Der Computerraum mit 14 PCs wird von den Kolleginnen der Grundschule Kirchditmold im Rahmen des Regelunterrichts mit der ganzen Klasse genutzt. Nur noch wenige, klassenübergreifende Förderstunden in Deutsch und Mathematik konnten dieses Schuljahr eingerichtet werden, in denen weiterhin in Kleingruppen im Computerraum gearbeitet werden kann und auch jedem Kind ein PC zur Verfügung steht. Unter Anleitung der Lehrerin arbeiten die Kinder zur Ergänzung der Unterrichtsarbeit in den Fächern Deutsch und Mathematik in erster Linie mit der Lernwerkstatt und Antolin. Des Weiteren wird die Möglichkeit genutzt, die Arbeit am Computer in den normalen Unterricht zu integrieren (z.B. Internetrecherche für Themen im Sachunterricht). Aufgrund der beschränkten Anzahl von Arbeitsplätzen kann jeweils nur mit einem Teil der Klasse am Computer gearbeitet werden, während die übrigen Kinder anderweitig in diesem Raum beschäftigt sind. In den Klassenräumen dient die Arbeit mit Lernprogrammen für Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Musik der inneren Differenzierung und der Ergänzung der Unterrichtsarbeit. Weiterhin wird hier zur Recherche und Informationsbeschaffung das Internet (z.B. Blinde-Kuh, Google, Wikipedia) herangezogen.

### **9.4 Zielsetzungen / Arbeitsschwerpunkte 2011 – 2012**

Die Kinder der Grundschule Kirchditmold sollen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer erlangen. Sie lernen den Computer in erster Linie als hilfreiches Arbeitsgerät und eine Form der Informationsquelle kennen.

#### **9.4.1 Möglicher Einsatz des Computers im Unterricht**

- **Der Computer als Schreibwerkzeug**

Die Kinder lernen den Umgang mit dem Schreibprogramm. Dabei können eigene Arbeiten (z.B. Bericht von der Klassenfahrt) geschrieben oder vorgegebene Texte (z.B. Gedichte) ausgestaltet werden. Im Rahmen der Aufsatzerziehung werden Texte überarbeitet, ggf. kann eine Klassenzeitung erstellt werden.

- **Der Computer als Lernwerkzeug**

Zur Ergänzung und Unterstützung der Unterrichtsarbeit kann differenzierend mit Lernsoftware wie der Lernwerkstatt, dem Schreiblabor oder Software zum jeweiligen Lehrwerk, vor allem in den Fächern Deutsch und Mathematik, gearbeitet werden. Zur Unterstützung des Leseverständnisses / der Lesemotivation kann „Antolin“ eingesetzt werden.

- **Der Computer als Werkzeug zur Informationsbeschaffung**

Die Kinder sollen lernen, sich gezielt Informationen zu einem bestimmten Thema aus dem Internet zu beschaffen. Dabei wird Wert darauf gelegt, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet nahezubringen, d.h. zum Beispiel einen kritischen Umgang mit Informationsquellen. Zusätzlich kann geeignete Software verwendet werden, um zu einem bestimmten Thema Informationen zu sammeln. (z.B. Mozart, Apfelbuch, Fahrradprüfung, etc.).

## **9.4.2. Homepage**

Die Medienbeauftragte konnte sich mittlerweile soweit in die Pflege der Homepage einarbeiten, dass einfache Eingaben getätigt werden können.

Im Laufe des Schuljahres soll eine neue Homepage erstellt werden, die einfacher zu bearbeiten ist, so dass sie auch von Kolleginnen und SchülerInnen selbstständig genutzt werden kann.

## **9.4.3. Verbesserung der Qualität von inhaltlicher Arbeit**

Damit die Qualität der inhaltlichen Arbeit erhöht werden kann und mehr Möglichkeiten zur Differenzierung geschaffen werden können, besteht insbesondere im Bereich Deutsch aber auch in den anderen Lernbereichen (Mathematik, Sachunterricht, Englisch) Bedarf nach weiterer kostenfreier Software.

Im PC – Raum möchten wir zukünftig mit einem Beamer arbeiten, der an den Lehrerrechner angeschlossen ist bzw. einem separaten Laptop. Zur Intensivierung der PC-Arbeit ist ein Beamer hilfreich, um z.B. der gesamten Klasse eine Anwendung in einem Lernprogramm zu erklären, Ergebnisse von Schülerarbeiten vorzustellen oder gemeinsam Schreivarbeiten zu veranschaulichen.

Für die Präsentation sollte der Beamer an der Decke des PC- Raumes angebracht werden. Darüber hinaus möchten wir in einem Klassenzimmer im Pavillon ein weiteres Smartboard anbringen, um den Klassen dort ebenfalls das Arbeiten mit dem Smartboard zu ermöglichen.

Damit die Lehrkraft bei einer Präsentation mit dem Beamer oder dem Smartboard auf Details auf der Präsentationsfläche hinweisen zu können, benötigen wir zwei Laserpointer.

#### **9.4.4 Aufstellung der benötigten Ausstattung**

- 1 Beamer (inkl. Deckenanbringung) und ggf. 1 Laptop für den Medienraum
- 1 Smartboard
- 2 Laserpointer
- Kostenfreie Lizenz für die Fortführung der Arbeit mit Antolin
- Kostenfreie Lernsoftware „Mathe-Piraten“
- Kostenfreie Lernsoftware für das Fach Deutsch, Sachunterricht und Englisch
- Software Arbeitsblatt-Profi

### **10. Fortbildungskonzept**

Im Schuljahr 2006/07 wurde die so genannte „Unterrichtsgarantie Plus“ eingeführt, die im Schuljahr 2008/09 von der so genannten „Verlässlichen Schule“ abgelöst wurde. Die dort gegebene Garantie, dass keine Unterrichtsstunde ausfällt und die Schüler im Vertretungsfall betreut werden, wirkte sich auch darauf aus, in welcher Form das Kollegium Fortbildungen wahrnehmen kann.

Am 20.03.2006 beschloss die Gesamtkonferenz, dass ab dem Schuljahr 2006/07 die Lehrkräfte sich in einem Zeitraum von drei Jahren gemäß § 54 des Hessischen Lehrerbildungsgesetz vom 1. August 2005 in mehreren der dort genannten Themenbereiche, in jedem Fall aber zu den Unterrichtsfächern, fortbilden. Im Qualifizierungsportfolio der Lehrkräfte wird das dokumentiert und ist Gegenstand der Mitarbeiterjahresgespräche. Die Planung der Fortbildungen im laufenden Schuljahr geht aus dem Fortbildungsplan unserer Schule hervor (s. Anlage).

Um einerseits der „Verlässlichen Schule“ gerecht zu werden und andererseits dieser Verpflichtung nachzukommen wurde außerdem beschlossen, dass nur Fortbildungen wahrgenommen werden

dürfen, die keinen Vertretungsbedarf verursachen bzw. durch unser Vertretungskonzept aufgefangen werden können.

Alle Fortbildungsveranstaltungen, die in die Unterrichtszeit fallen, bedürfen der Genehmigung durch die Schulleitung.

Die Gesamtkonferenz beschließt, dass Inhalte aus Fortbildungen, die für das Gesamtkollegium von Interesse sind, regelmäßig dem Kollegium in einer schulinternen Fortbildung vorgestellt werden.

Die Schulleitung meldet diese Veranstaltung beim Institut für Qualitätsentwicklung zur Akkreditierung an, so dass jeder teilnehmenden Kollegin für die Veranstaltung Leistungspunkte angerechnet werden können. Die Schulleitung kann Kolleginnen gemäß §55 des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes für die Vorbereitung, Leitung, Durchführung und/oder angemessene Weiterbearbeitung einer schulinternen Fortbildung Leistungspunkte anrechnen. Die Durchführung einer schulinternen Fortbildung dient der Rückführung der Ergebnisse und Erfahrungen in die schulische Arbeit. Die Inhalte der vorgestellten Fortbildungen sollen in Hinblick auf die Umsetzung der Ziele/Inhalte in die schulische Praxis bewertet werden. Bei der Evaluation der Fortbildungsveranstaltungen soll zum einen herausgestellt werden, ob sich weiterer Fortbildungsbedarf zu einem bestimmten Thema zeigt und zum anderen, wie die Fortbildungsinhalte in die schulische Praxis umgesetzt werden sollen. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird der Fortbildungsbedarf festgelegt. Dieser orientiert sich an den Schwerpunkten des jeweiligen Schuljahres. In Gesamtkonferenzen soll regelmäßig über Fortbildungsveranstaltungen berichtet werden, die von einzelnen Kolleginnen wahrgenommen wurden, um ggf. dazu für alle Kolleginnen eine schulinterne Fortbildung anzubieten.

## **11. Entwicklungsschwerpunkte 2010 – 2013**

### **11.1 Gewaltprävention und Streitschlichtung**

### **11.1.1 Ziele**

Erweiterung der sozialen Kompetenz unserer SchülerInnen und präventive Konfliktbewältigung.

- Stärkung des Selbstwertgefühls der SchülerInnen
- Befähigung zum friedlichen und wertschätzenden Umgang miteinander
- Schulung des Teamgeists
- Kenntnis der Stopp-Regel und der Vorgehensweise einer Streitschlichtung
- Einheitliches Vorgehen von Erwachsenen und SchülerInnen in Konfliktsituationen
- SchülerInnen wenden die Instrumente selbstständig an.
- Unsere SchülerInnen können sich gegenüber Fremden abgrenzen
- Die Kinder unserer Schule lernen eine Gefahrensituation außerhalb von Schule und Elternhaus einzuschätzen und angemessen zu reagieren

### **11.1.2 Bisher geleistete Arbeit**

- Fortbildung zum Thema Mediation (Päd.Tag) und schulinterne Fortbildung-Kennenlernen des Streitschlichtungsprogramms (s. „Leitfaden“ im Anlage 12.8)
- Fortbildung zur Erlebnispädagogik

Wer: Gesamtkollegium, Hortmitarbeiter, Tandempartner Kitas

### **11.1.3 Weitere Schritte**

- Lehrer und Schüler nutzen in konkreten Konfliktsituationen den Leitfaden.
- Eltern werden über das Vorgehen von Lehrern und Schülern in Konfliktsituationen informiert und gebeten, die Strategie auch zu Hause anzuwenden.
- Eltern und Lehrer lernen das Programm zur Gewaltprävention kennen

- Die SchülerInnen erhalten während der Unterrichtszeit ein vierwöchiges Training zur Gewaltprävention

### **11.1.3.1 Projekt „Gewaltprävention – Selbstbehauptung – Selbstverteidigung“**

Vom 05.09.2011 bis 30.09.2011 findet für alle Schüler das Projekt „Gewaltprävention- Selbstbehauptung- Selbstverteidigung“ mit dem Gewaltpräventionstrainer Steffen Heinemann statt. In dem vierwöchigen Kurs – zwei Stunden pro Woche – sollen die Schüler lernen, ihre Grenzen Fremden gegenüber abzustecken. Durch ein selbstbewusstes Auftreten und mit dem entsprechenden Hintergrundwissen können Kinder – obwohl körperlich unterlegen – sich behaupten und gefährliche Situationen vermeiden.

Neben effektiven Selbstverteidigungstechniken, mit dem Ziel sich vom Täter loszureißen, werden in praktischen Übungen und Rollenspielen Selbstbehauptung und Gewaltprävention geübt. In der Gruppe werden theoretische Grundlagen und Verhaltensweisen erarbeitet, wie ein Kind am sinnvollsten reagiert, wenn es auf der Straße, dem Schulweg, auf dem Spielplatz, im Bus usw. von Fremden angesprochen wird. Die Kinder werden sensibilisiert und lernen, bestimmte Situationen kritisch zu hinterfragen:

- Was ist meine persönliche „Wohlfühlgrenze“?
- Wie sage ich richtig „Nein“ oder „Lassen Sie mich in Ruhe!“ mit entsprechender Mimik und Gestik
- Die drei A's: Aufpassen Abstand halten Abhauen (Verhalten auf dem Schulweg)
- Die drei L's: Licht Lärm Leute (Belebte Wege und Straßen gehen)
- Die drei W's: Wer? Was? Wo? (Beachten bei Anrufen bei der Polizei)
- Verhalten bei der Ansprache und Geschenken von Fremden
- Worauf muss ich achten bei anhaltenden oder parkenden Autos?
- Bewusstsein für „Verlockungsknöpfe“ wie Süßigkeiten, Handys, niedliche Tiere erwerben
- Wo finde ich Hilfe? Wem kann ich mich anvertrauen?
- Wie gehe ich mit möglichen Gefahrenquellen um?
- Anatomie – oder wo tut's richtig weh?

### **11.1.4 Woran wollen wir den Erfolg unseres Vorhabens messen?**

Es wäre ein Erfolg, wenn:

- sich Lehrerinnen und Horterzieher in Konfliktsituationen sicher fühlen, weil sie wissen, wie sie einen Streit lösen können
- Kinder in Streitgesprächen mutig und ehrlich werden, weil sie sich von Erwachsenen ernst genommen fühlen und keine Angst vor Strafen haben
- Kinder für sich tragbare und kreative Lösungen finden, die den Streit tatsächlich beenden
- die Kinder Schule und Hort in Bezug auf Streitschlichtung als Einheit erleben
- es weniger Streit gibt (Streit ökonomischer wird) und dieser zunehmend ohne Intervention von Erwachsenen gelöst werden kann und sich das Sozialverhalten von Kindern mit problematischem Verhalten verbessert.
- Kinder in Konfliktsituationen Stopp sagen und Kinder ein Stopp akzeptieren
- Kinder sich sicherer fühlen, wenn sie von Fremden angesprochen werden, richtig zu reagieren
- Unsere Kinder sich trauen sich mit Worten und körperlich zu wehren, wenn sie sich einer Gefahr mit anderen Personen ausgesetzt sehen

#### **Evaluation 2011:**

Die Einübung der Streitschlichtungsstrategien muss vom 1. Schuljahr an kontinuierlich eingeübt werden, die Anwendung gelingt oft nur mit Hilfe eines Erwachsenen. An die Einhaltung der Stopp Regeln müssen die Kinder immer wieder erinnert werden.

Ebenso sind regelmäßige Gespräche zu dem Thema mit den Hortmitarbeitern nötig. KollegInnen, die neu an unsere Schule kommen, müssen zeitnah mit unserem Streitschlichtungsverfahren vertraut gemacht werden.

Das durchgeführte Projekt „Gewaltprävention“ erinnert Lehrer und Schüler an die bereits bekannten Vorgehensweisen in der Streitschlichtung und sensibilisiert sehr gut für die richtige Einschätzung einer Konfliktsituation. Hortmitarbeiter nehmen auch an dem Projekt teil und können mit den Kindern am Nachmittag darauf Bezug nehmen.



Das vierwöchige Projekt (klassenintern aber für alle Klassen) war ein Erfolg und soll nach 4 Jahren wieder stattfinden.

## **11.2 Gesundheitserziehung 2009 – 2013**

### **11.2.1 Ziel**

Die Kinder sollen körperlich, seelisch und sozial für eine gesunde Lebensweise sensibilisiert werden. Sie erwerben Wissen, entwickeln Einstellungen und üben Verhaltensweisen, mit denen sie ihre eigene Gesundheit fördern und ihr nicht schaden.

### **11.2.2 Bisher geleistete Arbeit**

- Projektwoche zum Thema Gesundheit
- Thematisierung „gesundes Frühstück“ anlassbezogen
- Anschaffung von ergonomisch guten Schülerstühlen
- Pausenwagen erweitert, Spielgeräteausleihe jede Pause
- Anschaffung großes Spielgerät für den Schulhof

### **11.2.3 Weitere Schritte**

- Gesamtkonzept zur Schulhofgestaltung durch die Uni Kassel
- Anschaffung weiteres Spielgerät (Vogelnestschaukel) und Bau eines „grünen Klassenzimmers“
- Durchführung des Programms „Bildung kommt ins Gleichgewicht“ – Übungen in jeder Unterrichtsstunde zur Lernunterstützung mit dem Kalender „Guten Morgen liebes Knie“ von Dorothea Beigel

Ziel:

- Schulung des Gleichgewichtssinns zur Verbesserung von Verarbeitungsprozessen
- Hirnaktivitäten beim Lernen.
- Reduzierung von Bewegungsunruhe
- Steigerung der Konzentration

Teilnehmer: alle Klassen 3-5 Minuten in jeder Unterrichtsstunde

Zeit: Oktober bis Dezember 2011/Januar 2012 Probephase

### **11.2.4 Woran wollen wir den Erfolg unseres Vorhabens messen?**

Es wäre ein Erfolg, wenn:

- die Kinder der Grundschule Kirchditmold wüssten, welche Lebensmittel gesund und welche ungesund sind
- die Kinder ein gesundes Frühstück mit in die Schule bringen würden
- die Kinder Spaß an Bewegung haben
- die Kinder wissen, dass und welche Bewegungen gut für ihre Gesundheit sind
- die Kinder in den Pausen Anregungen zur Bewegung finden und nutzen
- die Kinder durch eine bewegungsorientierte Vermittlung von Unterrichtsinhalten (Schleichdiktat ...), durch Bewegungs- oder Entspannungspausen im Unterricht auch über die Pausenzeit hinaus Gelegenheit bekommen, sich zu bewegen, Unruhe zu reduzieren und in eine aufmerksame Lernhaltung zu kommen; allgemein ausgedrückt, ihr „Gleichgewicht zu finden“.

Evaluation: Februar 2012

### **11.2.5 Entwicklungsschwerpunkt Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung 2011-2014**

Mobil zu sein heißt für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule, ihren eigenen Erfahrungsraum zu erweitern. Sie bewegen sich nicht nur von einem Ort zum anderen: Mobilität bedeutet für sie, etwas zu erleben und die nahe Umwelt zu entdecken. In unserer Zeit bedeutet Mobilität auch für

Kinder ein Stück Lebensqualität. Sie erleben Selbstständigkeit und durch den gemeinsamen Weg mit anderen Kindern eine soziale Gemeinschaft, die nicht immer durch Erwachsene kontrolliert wird.

Die Teilnahme am Straßenverkehr bringt eine hohe Verantwortung für sich und andere mit sich. Um in ihrem Wohn- und Verkehrsumfeld sicher unterwegs sein zu können und sich im Straßenverkehr zurecht zu finden, benötigen die Kinder unserer Schule unterschiedlichste Fähigkeiten. Neben einer hohen Konzentrationsfähigkeit müssen sie sich an Regeln halten, Gefahren einschätzen lernen und schnell reagieren können. Des Weiteren ist es notwendig, dass sie Entfernungen und Geschwindigkeiten abschätzen sowie auf optische und akustische Signale reagieren können. Diese Fähigkeiten entwickeln sie im Laufe der Zeit. Sie sind vor dem Hintergrund von Schulanfängern, die immer häufiger zu Übergewicht, muskulären Schwächen und Koordinationsproblemen neigen, besonders zu fördern.

Eng verbunden mit der Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung sind unsere Bemühungen um Gewaltprävention und die regelmäßige Teilnahme am Programm „Kinder stark machen“ des Polizeipräsidiums Nordhessen. Auch hier lernen die Kinder, Gefahren zu meiden bzw. zu erkennen und sich sicher und selbstständig auf dem Schulweg und in ihrer Freizeit zu bewegen.

Insgesamt gilt: Das verkehrssichere Kind gibt es nicht, doch können wir durch die Arbeit in den einzelnen Klassenstufen jene Kompetenzen fördern und entwickeln, die unsere Schüler und Schülerinnen benötigen, um ihr Bedürfnis nach Mobilität zu befriedigen.

## **11.2.6 Ausgangslage**

Schüler und Schülerinnen aus den Stadtteilen Kirchditmold, Wahlershausen, Wilhelmshöhe und West finden den Weg in unsere Grundschule. Die Wahl des Verkehrsmittels ist dabei abhängig von vielen unterschiedlichen Faktoren, u.a. von der Entfernung und den zu überwindenden Steigungen bspw. zum Rand des Habichtswaldes (1,6 km und 40 m Höhenunterschied).

Die überwiegende Zahl der Kinder kommt zu Fuß in die Schule, doch können wir auch die Nutzung verschiedener anderer Verkehrsmittel beobachten.

Ein Teil unserer Kinder nutzt das Fahrrad, insbesondere nach bestandener Fahrradprüfung im 4. Schuljahr. Auch der Teil der Kinder, der mit dem Roller in die Schule kommt, wächst stetig. Die

Abstellmöglichkeit für diese Fahrzeuge war lange Zeit ein Problem, so dass Räder und Roller von den Kindern bislang umständlich am Zaun angeschlossen werden mussten. Im Jahr 2011 hat die Stadt Kassel reagiert und im Bereich der Turnhalle einen Abstellplatz geschaffen, wo Räder und Roller am Bügel angeschlossen und damit sicher abgestellt werden können.

Auch die öffentlichen Verkehrsmittel werden genutzt. Insbesondere die Kinder aus dem Stadtteil West oder die Kinder, die dort den Hort der Friedenskirche besuchen, fahren mit der Straßenbahn in die Einrichtung.

Von den zu Fuß laufenden Kindern sind mitunter große Kreuzungen zu überqueren, bspw. an der Heßbergstraße oder an der Zentgrafenstraße/Harleshäuser Straße, auch um den Hort Harleshausen II zu erreichen. Einige wenige Kinder nutzen den Bus ab der Teichstraße, um in diese Einrichtung in einem Kilometer Entfernung zu gelangen.

Im Gegensatz dazu bewegen sich andere Kinder unserer Schule zu Fuß durch das alte Kirchditmold. Kleine Sträßchen, mitunter ohne Bürgersteig, charakterisieren ihren Schulweg. Viel genutzt wird von ihnen die Wegstrecke über den Spielplatz an unserer Turnhalle, den sie meist über eine sogenannte Schlafampel in der Kirchditmolder Straße erreichen. Diese Ampel ist bereits alt und soll nach ihrem Ausfall von der Stadt Kassel nicht mehr ersetzt werden. Die Elternschaft der Grundschule Kirchditmold unterstützt den Ortsbeirat gegenüber der Stadt Kassel in dem Anliegen, die Ampelanlage nach einem Ausfall zu ersetzen. Das morgendliche Verkehrsaufkommen an dieser Stelle stellt für die Kinder unserer Schule eine Gefahr dar.

Auch im Bereich der Mergellstraße ist der morgendliche Autoverkehr ein Problem für die Schulkinder. Hier versuchen die Kolleginnen stetig, auch die Eltern davon zu überzeugen, ihre Kinder nicht im Halteverbot der Mergellstraße aus dem Auto herauszulassen oder gar auf den Parkplatz zu fahren. Fußläufige Kinder sind beim Überqueren des Parkplatzes durch das Hineinfahren, Zurücksetzen und Wenden der Autos gefährdet.

### **11.2.7 Aktuelle Arbeitsbereiche**

Die folgende Tabelle zeigt die inhaltliche und schulorganisatorische Umsetzung in den einzelnen Jahrgangsstufen.

Dabei legen wir großen Wert auf die Einbeziehung der Eltern, insbesondere der Schulanfänger, sowie auf fächerübergreifende Bezüge

Elternarbeit	Unterricht	Verknüpfung mit anderen Inhalten
<p>Klasse 1</p> <p>Informationen zur Bedeutung des Themas auf Elternabend</p> <p>Laufgemeinschaften bilden, „Schulbus auf Füßen</p> <p>100-Schritte-Regel</p> <p>Parkplatzproblem thematisieren</p> <p>Lageplan der Schule</p> <p>„Sicherer Schulweg“</p>	<p>Klasse 1</p> <p>Unterrichtseinheit „Mein Schulweg“ (Kleidung, Ampel, Zebrastreifen, Sicherheitswesten etc.)</p> <p>Wohnort erkunden (z.B. Haustürbild bei jedem Kind)</p> <p>Polizei im Unterricht mit Besuch des Realverkehrs</p> <p>Teilnahme an Aktionswoche „Zu-Fuß-zur-Schule“</p>	<p>Klasse 1</p> <p>Kunst: Leuchtende und dunkle Farben</p> <p>Mathe: Raum-Lage-Beziehungen</p> <p>Musik: Schulweglieder</p> <p>Sport: Gleichgewichtsschulung</p> <p>Sonstiges: Durchführung von Wandertagen</p>
<p>Klasse 2</p> <p>siehe oben</p>	<p>Klasse 2</p> <p>Rollerparcours mit Erwerb des Rollerpasses (Inhalte s.o.)</p> <p>Programm „Kinder stark machen“ (Kripo)</p> <p>Teilnahme an Aktionswoche „Zu-Fuß-zur-Schule“</p>	<p>Klasse 2</p> <p>Sport: rollen-gleiten-fahren</p> <p>Rollbrettführerschein</p> <p>Sonstiges: Durchführung von Wandertagen</p>
<p>Klasse 3</p> <p>siehe oben</p>	<p>Klasse 3</p> <p>Fahrradparcours (Inhalte s.o.)</p> <p>Das verkehrssichere Fahrrad</p> <p>Fahrradhelm</p> <p>Stadtteilrundgang und Erkundung (Kirchditmold)</p> <p>Einführung in das Kartenverständnis</p> <p>Teilnahme an Aktionswoche „Zu-Fuß-zur-Schule“</p>	<p>Klasse 3</p> <p>Sonstiges: Planung und Durchführung von Wandertagen</p>
<p>Klasse 4</p> <p>siehe oben</p>	<p>Klasse 4</p> <p>Radfahrausbildung mit der Polizei</p> <p>KVG Fahranfängertraining</p> <p>Teilnahme an Aktionswoche „Zu-Fuß-zur-Schule“</p>	<p>Klasse 4</p> <p>Kunst: Phantasieräder</p> <p>Bau von Fahrzeugen</p> <p>Sonstiges: Planung und Durchführung von Wandertagen</p>

## **11.2.7.1 Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte 2011-2014**

### **11.2.7.2 Rollerpass 2. Klasse**

Der morgendliche Blick auf den Fahrradabstellplatz zeigt auf den ersten Blick: Viele Kinder unserer Schule legen den Weg zu uns bereits ab Klasse 2 mit einem so genannten City-Roller zurück.

Die Gefahr, mit den kleinen Rädern hängen zu bleiben und zu stürzen, ist nicht gering. So weist die Unfallkasse Hessen auf die steigende Zahl von Unfällen mit diesem Fortbewegungsmittel hin. Dieser Umstand spricht sehr für die Aufnahme des Rollers in unser schuleigenes Konzept.

In Verbindung mit dem Handlungsbereich „Rollen-Gleiten-Fahren“ des Sportunterrichts sollen hier in der täglichen Bewegungszeit und in den Sportstunden kontinuierlich aufbauende Übungen mit dem Roller eingebunden werden, die mit einer „Rollerpassprüfung“ auf dem Schulhof abschließen. Unsere Turnhalle ist dafür gut ausgestattet, denn Rollbretter, Pedalos, Holzroller und Waveboards sind vorhanden.

Im Rollerparcours auf dem Schulhof sollen schließlich Tretroller mit breiten Luftreifen und Bremse verwendet werden. Auf diesem können Kinder die rollende Fortbewegung erleben, das Gleichgewicht halten, lenken und die Geschwindigkeit abstimmen lernen. Die Schüler und Schülerinnen trainieren Ausdauer und Geschicklichkeit, wobei die Anforderungen des Rollerfahrens nicht so komplex sind wie beim Rad fahren. Sollte es gefährlich werden, kann jedes Kind vom Roller leicht abspringen. Zur Ausleihe oder sogar Anschaffung der Tretroller gibt es verschiedene Überlegungen.

Ziele des Rollerprojektes in Klasse 2 unserer Schule sind:

- den Kindern Spaß an der eigenen Bewegung zu vermitteln
- unterschiedliche rollende Fahrzeuge wie Pedalos, Rollbretter, Waveboards und Roller zu erleben
- ihre psychomotorischen Fähigkeiten zu fördern
- spielerisch Regeln einhalten zu lernen
- den sicheren Umgang mit einem Roller als Vorbereitung auf das Fahrradfahren zu erlernen bzw. zu erweitern

- einen Rollerparcours mit verschiedenen Übungen zu durchfahren
- Gefahren zu erkennen, die mit der Nutzung des City-Rollers verbunden sind
- Straßenverkehrsregeln zu erlernen, die mit der Nutzung des City-Rollers auf dem Schulweg verbunden sind (Gehwegnutzung)

### **11.2.7.3 Fahrradparcours 3. Klasse**

Unsere Beobachtungen bei der Durchführung der Fahrradprüfung in Klasse 4 haben gezeigt, dass immer mehr Schüler und Schülerinnen unserer Schule das Rad fahren nicht sicher genug beherrschen. Vereinzelt gibt es in Klasse 4 Kinder, die überhaupt nicht Fahrrad fahren können. Besonders für diese stellt die Radfahrprüfung in Klasse 4 eine nicht zu nehmende Hürde dar.

Der angestrebte Fahrradparcours bietet das Training der wichtigsten fahrtechnischen Grundvoraussetzungen, damit die Kinder der Grundschule Kirchditmold nach der abgeschlossenen Fahrradprüfung im Jahrgang 4 sicher mit dem Rad zur Schule fahren können.

Durch das Training des Gleichgewichts, der Geschicklichkeit und Ausdauer, sowie durch die Koordination von verschiedenen gleichzeitigen Bewegungen, erhalten die Kinder ein grundlegendes Fundament von Bewegungsabläufen mit dem Fahrrad, auf dem im Jahrgang 4 aufgebaut werden kann. Im Vordergrund steht die Freude an der sicheren Fortbewegung auf dem Rad, doch sollen sich die Fahraufgaben auch an den Anforderungen und Gefahren des Straßenverkehrs orientieren.

Die räumlichen Voraussetzungen, solch einen Fahrradparcours auf unserem Schulhof anzulegen, sind gegeben. Er kann mit einfachen Mitteln aus den Beständen der Sporthalle (Hütchen, Stangen als Abgrenzungen und Hindernissen etc.) aufgebaut werden. Die Kinder sollten beim Durchqueren ihre eigenen Fahrräder benutzen. So lernen sie, das eigene Rad besser zu beherrschen. Auch die Überprüfung des Kinderrades in Bezug auf die Verkehrssicherheit ist so praktisch durchführbar (Fahrrad-TÜV). Es besteht auch die Möglichkeit, weitere Räder und Materialien zum Aufbau des Parcours bei entsprechenden Stellen (anderen Schulen oder Vereinen) auszuleihen.

Ziele des Fahrradparcours in Klasse 3 unserer Schule sind:

- den sicheren Umgang mit dem Fahrrad (Gleichgewicht halten, mit einer Hand lenken, Zeichen geben) zu erlernen und zu erweitern
- einfache fahrtechnische Regeln auszuprobieren und anzuwenden (Slalom fahren, in der Spur bleiben, Spurwechsel), einzuhalten und zu üben
- vorausschauendes Fahren und sicheres Ausweichen vor einem Hindernis einzuüben
- aus schneller Fahrt sicheres Abbremsen zu trainieren, ohne zu schleudern
- bei wenig Platz und langsamer Fahrt das Gleichgewicht halten zu können
- den sachgerechten Umgang mit dem Fahrrad (Abstellen, Sichern) einzuüben
- die Merkmale des verkehrssicheren Fahrrads kennenzulernen und überprüfen zu können (Fahrrad-TÜV)
- bei einer Fahrt den Fahrradhelm (richtig) zu benutzen

#### **11.2.7.4 Teilnahme an der Aktionswoche „Zu-Fuß-zur-Schule“**

Evaluation 2013

Wer: Gesamtkollegium

### **11.3. Entwicklungsschwerpunkt Mathematik 2010 bis 2012**

#### **11.3.1 Vorbemerkungen**

Nachdem Ende der 90er Jahre die Ergebnisse der TIMSS-Studie (Dritte Internationale Mathematik- und Naturwissenschaftsstudie) zeigten, dass Schüler große Schwierigkeiten bei anspruchsvollen Matheaufgaben und Problemstellungen haben, sobald deren Bearbeitung konzeptuelles Verständnis voraussetzt, reagierte die Bund- und Länderkommission mit dem Versuchsprogramm SINUS, welches die Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts steigern sollte. Schulen, die an diesem Projekt teilnahmen, bearbeiteten in fünf Jahren selbst ausgewählte Module (Themen).



Nach drei Jahren Laufzeit konnten weitere Schulen aufgenommen werden, um für die letzten zwei Jahre am Programm mitzuarbeiten. Die Grundschule Kirchditmold war von 2007 bis 2009 beteiligt.

### **11.3.2 Bisher geleistete Arbeit**

Durch die Mitarbeit am Sinus-Programm haben wir an zahlreichen Fortbildungen zu diversen Themen teilnehmen können, die unser didaktisches Verständnis in vielen Bereichen vertiefen konnten und uns motivierten, unterrichtliche Inhalte neu zu durchdenken.

Da die Arbeit an den jeweiligen Problemen der Schule ansetzte, entschieden wir uns zu Beginn (Schj. 07/08) für das Modul „Gute Aufgaben“. In diesem Zusammenhang einigten wir uns auf die Entwicklung zweier Projekte pro Schuljahr, die in Konferenzen vorgestellt wurden. Die Arbeitsergebnisse wurden gesammelt und sind somit wieder einsetzbar. Dieses Vorgehen behielten wir auch nach der Sinus-Zeit bei.

Im zweiten Jahr (Schj. 08/09) haben wir uns dem Thema „Rechenschwierigkeiten“ gewidmet. Hier spezialisierten wir uns besonders auf den Bereich „Diagnostik“. Einige Kolleginnen haben sich die Testverfahren EMBI (Elementar Mathematisches Basis Interview) und OTZ (Osnabrücker Test zur Zahlenbegriffsentwicklung) angeeignet und diese bereits eingesetzt.

Weiterhin beziehen wir durch eine Umstellung des Testheftes für den „Schultag zum Kennenlernen“ die mathematischen Vorläuferfähigkeiten stärker ein, um bereits bestehende Probleme rechtzeitig zu erkennen und die nötige Förderung durchführen zu können. In diesem Zusammenhang führen die mit uns zusammen arbeitenden Kindergärten (unsere Tandempartner) mittlerweile (seit 2011) den Vorkurs zu unserem Mathematik-Lehrwerk „Zahlenbuch“ durch.

### **11.3.2 Aktuelle Arbeitsbereiche**

Seit dem Schuljahr 2010/2011 steht der Schwerpunkt „SINUS-Weiterentwicklung eines kompetenzorientierten Mathematikunterrichts in der Grundschule“ im Vordergrund der Entwicklungsarbeit im Fach Mathematik an allen hessischen Schulen.

Ein besonderes Augenmerk richten wir daher auf die Kompetenzbereiche Darstellen, Kommunizieren, Argumentieren, Problemlösen und Modellieren, was bedeutet, dass wir verstärkt Aufgaben einsetzen, in denen die genannten Kompetenzen gefördert werden. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand im Schuljahr 2010/2011 die geeignete Nutzung unseres Computer-/Mathematikraumes. Jahrgangsweise entwickelten die Kolleginnen einen Übersichtsplan, der die Arbeit am Computer zu passenden Themen aus dem Zahlenbuch und den unterstützenden Einsatz des vorhandenen Materials miteinander verknüpft.

Im Schuljahr 2011/2012 beschäftigen wir uns dem Schwerpunkt „Fördern und Fordern“.

In diesem Zusammenhang führen die Kolleginnen, die an der EMBI-Fortbildung teilgenommen haben, den Test mit einigen Kindern aus dem aktuellen ersten Schuljahr durch, damit frühzeitig sinnvolle Fördermaßnahmen ergriffen werden können. Durch die Zusammenstellung passender Übungsaufgaben soll die jeweilige Mathematiklehrerin in der anschließenden Weiterarbeit mit den Kindern unterstützt werden. Ebenso soll in den Klassen 2- 4 vorgefahren werden, wenn sich bei Kindern im Bereich Mathematik besondere Probleme zeigen.

Evaluation: 2. Halbjahr 2012

Wer: Mathematiklehrer

## **11.4 Handeln in Krisensituationen**

### **11.4.1 Ziel**

Allgemeine präventive Maßnahmen sollen bewirken, dass eine „Kultur der Sicherheit“ (s. Leitfaden Handeln in Krisensituationen) aufgebaut und gepflegt wird.

Darüber hinaus soll ein Krisenteam

- in unregelmäßigen Abständen praktische Übungen durchführen, um zu überprüfen, ob die getroffenen Absprachen im konkreten Fall auch wirksam eingehalten werden.
- eine schulspezifische Checkliste erarbeiten, aus der hervorgeht, wie im Ernstfall konkret verfahren werden soll.
- Maßnahmen ergreifen, die geeignet sind, die Sicherheit im Schulgebäude zu verbessern.
- festlegen, welche organisatorischen Maßnahmen im Gefahrenfall ergriffen werden sollen.
- eine Erstbewertung des Gefahrenpotenzials vornehmen, sofern Gefährdungshinweise registriert wurden.
- anschließend entsprechende Schritte einleiten, auf der Grundlage dieser Bewertung.

Das Krisenteam ist dafür verantwortlich, dass Unterlagen, die im Krisenfall benötigt werden, erstellt und ständig aktualisiert werden. Die Mitglieder des Teams müssen im Krisenfall der Polizei und den Rettungsdiensten als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, ggf. unterstützend tätig werden und nach dem akuten Geschehen dem Schulpsychologischen Kriseninterventionsteam als Kooperationspartner zur Verfügung stehen.

### **11.4.2 Bisher geleistete Arbeit**

Im Schuljahr 2006/07 haben alle Lehrerinnen und HortmitarbeiterInnen an einer Fortbildung zum Thema Mediation teilgenommen. Seitdem werden Konfliktsituationen durch ein einheitliches Vorgehen mit den Schülern gelöst (genauer nachzulesen unter Gewaltprävention / Streitschlichtung). In der Grundschule haben die KlassenlehrerInnen in der Regel einen engen Bezug zu ihren Schülern. Verhaltensauffällige Schüler werden in Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) und außerschulischen Institutionen betreut. Betroffene Schüler und besprochene Maßnahmen werden in Gesamtkonferenzen vorgestellt, damit auch andere Lehrkräfte informiert sind. Es wird dadurch versucht, eine angenehme Lern- und Arbeitsatmosphäre am Schultvormittag für Schüler und Lehrkräfte herzustellen und Problemen schnellstmöglich begegnen zu können. Das Krisenteam besteht aus fünf Mitgliedern und hat erstmalig im Mai 2009 getagt.

In der Sitzung wurde Folgendes beschlossen:

- Eine Liste, mit allen notwendigen Telefonnummern (der Krisenteammitglieder, der Polizei, des Schulamtes, Hotline des HKM) hängt in allen Schulräumen, in den Klassenräumen zentral neben der Fluchtweg-Beschilderung
- Die Telefonlisten der einzelnen Klassen, liegen an einem festgelegten Platz im Lehrerzimmer, im Sekretariat und in der Turnhalle; in den Klassenräumen hängt die Telefonliste der Klasse zentral neben der Klassentür.
- Die Handy-Nummer vom Hausmeister hat in Zukunft jede Lehrkraft in ihrem Handy gespeichert
- Die Mitglieder des Krisenteams haben ihre Handys immer eingeschaltet und griff-/hörbereit im Klassenzimmer liegen bzw. tragen es bei sich
- Jede Lehrkraft hat ihr Handy eingeschaltet und in ihrer Schultasche griffbereit, um im Notfall schnell davon Gebrauch machen zu können
- Sollte der Notfall eintreten, dass ein Amokläufer im Schulgebäude vermutet wird, soll
  - zunächst versucht werden, das Sekretariat zu erreichen, um dort eine Durchsage machen zu können.
  - der Hausmeister oder ein anderes Mitglied des Krisenteams anrufen bzw. ein Notruf bei der Polizei abgesetzt werden.

- der Hausmeister oder ein anderes Mitglied des Krisenteams versuchen, eine Durchsage im Schulgebäude zu machen, damit notwendige Maßnahmen vorgenommen werden können.
- die Durchsage gemacht werden: „Den Klassenraum abschließen und alle Schüler und Lehrer legen sich auf den Boden

Da die Räumlichkeiten des Hortes sich ebenfalls auf dem Schulgelände befinden, wurde die Hortleitung von der Schulleitung über den Krisenplan und den darin enthaltenen Beschlüssen informiert. Das Krisenteam hätte für die Zukunft gern weitere Sprechanlagen im Hausmeisterraum und Lehrerzimmer, um im Notfall von verschiedenen Orten im Erdgeschoss des Hauptgebäudes eine Durchsage in alle Schul- und Horträume machen zu können. Im Moment besteht diese Möglichkeit lediglich vom Sekretariat aus. In einem Telefonat mit dem zuständigen Mitarbeiter der Schulverwaltung wurden wir darüber informiert, dass zeitnah auf keinen Fall mit einer solchen Umbaumaßnahme zu rechnen sei. Es gäbe z.B. Schulen, die noch nicht einmal über eine Sprechanlage verfügen. Diese Schulen hätten auf jeden Fall Vorrang. Er konnte keine Aussagen darüber machen, ob und wann wir damit rechnen könnten, ein oder zwei weitere Sprechanlagen installiert zu bekommen. Die in der Sitzung des Krisenteams festgelegten Beschlüsse 1 bis 5 wurden in den darauf folgenden Tagen direkt umgesetzt. Das Kollegium wurde in der nachfolgenden Gesamtkonferenz über die Beschlüsse informiert und die damit verknüpften Maßnahmen angeordnet.

### **11.4.3 Weitere Schritte**

Einmal pro Schuljahr soll eine angekündigte Übung stattfinden, um die zu ergreifenden Maßnahmen für den Ernstfall zu proben (s. dazu auch Beschluss 6 des Krisenteams).

## **11.5 Interne Evaluation**

## **11.5.1 Umfrage zum Klassenklima**

Mit Klassenklima bezeichnet werden alle subjektiv wahrgenommenen Merkmale der Klasse und der Schule im Sinne von „Lernumwelten“.

(HKM: Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (2008) –Schulkultur , Lehren und Lernen)

Leistungsverhalten, Lernerfolge, die Einstellung zur Schule als auch das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler wird durch das Klassenklima beeinflusst, was zahlreiche Untersuchungen belegen.

Schülerinnen und Schüler in einer Klasse mit positivem Klassenklima beteiligen sich mehr am Unterricht, stören weniger, erleben ein geringeres Ausmaß an Belastungen und haben tendenziell ein positiveres Leistungsselbstkonzept.

(IQ Praxis „Fragebögen zum Klassenklima“, Mai 2009)

### **11.5.1.1 Ziele**

- Zuverlässige Diagnose der klimatischen Situation innerhalb des sozialen Gefüges einer Schulklasse und der Schulgemeinschaft
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Gestaltungsprozess von Lernsituationen
- Übernahme von Verantwortung für die Steuerung von Veränderungsprozessen
- Maßnahmen zur Verbesserung der Situation gemeinsam planen
- Möglichkeit schaffen zur anonymen Äußerung von Befindlichkeiten der Kinder

## **11.5.2 Umfrage zur Unterrichtsqualität**

Die in der Schule zu leistende Bildungs- und Erziehungsarbeit bedarf einer kontinuierlichen Evaluation um die gewünschte Weiterentwicklung von gutem Unterricht konsequent im Blick zu haben. Die standardisierten Fragebögen des Hessischen

Kultusministeriums (HKM) zur Unterrichtsqualität liefern hierzu ein geeignetes Instrument. In diesem Zusammenhang ist Evaluation zu verstehen als „ein Verfahren, das nicht erst am Ende von Unterrichtsprozessen angewendet wird, sondern den gesamten Unterrichtsverlauf begleitet.“

(IQ Praxis „Fragebogen zur Unterrichtsqualität, Mai 2009)

### **11.5.2.1 Ziele**

- Reflexion von Unterrichtsprozessen durch Kinder und Lehrperson
- Vergleich von Lehrerselbsteinschätzung mit der Einschätzung der Kinder im Bezug auf das Unterrichtsgeschehen
- Einschätzung des Unterrichtsverhaltens aus Sicht der Kinder und der Lehrperson
- Förderung eines Unterrichts, der Transparenz der Lernprozesse und Reflektion von Lern- und Lehrverhalten berücksichtigt.

### **11.5.3 Geplante Arbeitsschritte**

Nach einem Probelauf in jeweils einer 2., 3. und 4. Klasse im Dezember 2009 und Januar 2010 werden in den Jahrgängen 2 - 4 im laufenden Schuljahr 2011/12 die Fragebögen zum Klassenklima und zur Unterrichtsqualität bearbeitet.

Die Befragung ist anonym, wird zuvor den Kindern erklärt. Die Befragung wird mit der Klassenlehrerin durchgeführt und die Ergebnisse mit den Kindern erörtert. Auf Wunsch der Lehrerinnen können die Ergebnisse im Jahrgangsteam und/oder in der Gesamtkonferenz kommuniziert werden. Der Selbsteinschätzungsfragebogen zur Unterrichtsqualität wird von jeder Lehrerin ausgefüllt.

Evaluation: Juni 2012

Wer: Gesamtkollegium

## **11.6 Bildungs-und Erziehungsplan von 0-10 (BEP)**

Im Bildungsverlauf eines jeden Menschen gibt es zahlreiche Phasen des Übergangs zwischen den Bildungseinrichtungen. Um diese erfolgreich zu durchlaufen, sind die beteiligten Institutionen gefordert, den Veränderungsprozess für Eltern und Kinder aktiv zu gestalten.

Im Prozess der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans mussten feste Partner bestimmt werden mit denen die Zusammenarbeit intensiver zu gestalten ist als mit anderen Bildungseinrichtungen. Die Tandem-Partner der Grundschule Kirchditmold sind die Evangelische Kindertagesstätte Kirchditmold e.V.(Zentgrafenstr.180), die Waldkindertagesstätte „Wurzelzwerge“ (Heßbergstr. 1a), die Kindertagesstätte „Flohzirkus“ (Brunnenstr 23) und der Kinderhort des Vereins „Betreute Grundschule“ Kirchditmold e. V.

### **11.6.1 Ziel:**

Bewältigung des Übergangs ko-konstruktiv von Kindern, Eltern, Erziehern (abgebende Stelle), Tagespflegeeltern, Lehrern (aufnehmende Stelle), Familienbildungsstätte, Hort u.a.

### **11.6.2 Gestaltung des Übergangs Kita – Schule**

- Regelmäßige Treffen mit allen Kitas, deren Kinder in der Grundschule Kirchditmold eingeschult werden zum Inhalt der Vorschularbeit, Gestaltung des Übergangs, Terminabsprachen, Abwicklung des Einschulungsverfahrens  
Wer: Lehrer Klassen 1, Schulleitung, Erzieher und/oder Leitung aus Kitas, Hortteam  
Zeit: Ca. 6 Wochen nach Beginn des neuen Schuljahres
- Besuch der Vorschulgruppen der Kitas in der Schule mit Hospitation in Klasse 1 und Rundgang auf dem Schulgelände.
- Hospitation in Klasse 1 ab Schuljahr 2012/13  
Wer: Erzieher  
Zeit: ca. 3-4 Wochen nach der Einschulung
- Sprachvorlaufkurs für Kinder mit nicht deutschsprachigem familiären Hintergrund im Jahr vor der Einschulung



- Austausch Schule - Kita zum Kennen lernen der Kinder, die in unserer Schule den Kurs besuchen, Rückmeldung während Verlauf des Kurses, Absprachen zu Inhalten des Kurses  
Wer: Lehrerin des Sprachvorlaufkurses (Frau Matthaei in 2011/12), Schulleitung, Erzieher, Eltern  
Zeit: vor Beginn des Kurses in der ersten Schulwoche und während des Schuljahres (August 2011- Juli 2012)
- Besuch der Einschulungskinder in der Kita  
Wer: die zukünftigen Lehrer der 1. Klassen  
Zeit: im Mai/Juni vor der Einschulung ab 2012
- Elterinfoabend in der Schule  
Wer: Eltern, Schulleitung, künftige Lehrer der 1. Klassen  
Zeit: 1 Monat vor den Sommerferien
- Gemeinsame Unternehmungen: Wandertag, Waldtag, Museumsbesuch,
- Planung von und Teilnahme an Projekten, Besuch von Veranstaltungen in
- Schule und Kita (Zirkus, Schulfest, Schulkonzert, Kita Sommerfest)  
Wer: Lehrer und Erzieher, Kitaleitung und Schulleitung  
Zeit: Während der Schulzeit ab 2011/12

### **11.6.3 Einschulungsdiagnostik/ Schulaufnahmeverfahren**

- Eingangsdiagnostik im Schulaufnahmeverfahren gemeinsam entwickeln, Beteiligung am Kennenlerntag  
Wer: Schulleitung, Lehrer und Erzieher  
Zeit: Januar/Februar vor dem Kennenlerntag ab 2012
- Austausch mit 3 Kitas (Tandempartner), zum Entwicklungsstand der einzelnen Kinder, Evaluation der vorhandenen Beobachtungsbögen – Februar/März 2012  
Wer: Gruppenerzieher und Schulleitung, Eltern  
Zeit: Frühjahr vor der Einschulung

Evaluation: Anfang 2013

## **11.6.4 Arbeit an den Modulen des Bildungs- und Erziehungsplans**

Evaluation 2009-2010

Die Teilnahme am Einführungsmodul zur Philosophie des Bildungs- und Erziehungsplans fand gemeinsam mit unseren Tandempartnern, den Hortmitarbeitern und dem Lehrerkollegium statt. Hier wurde eine gute Grundlage zur weiteren Zusammenarbeit gelegt.

Der Philosophie des BEP folgend, wurde als Nächstes eine gemeinsame Veranstaltung mit den Eltern, Erziehern und Lehrern aus Kita, Schule und Hort geplant. Wir entschieden uns für das Modul „Religiosität und Werteorientierung“. Das Interesse der Eltern war nicht so groß wie gedacht, was laut Elternaussage dem Thema geschuldet war.

Das gesamte Kollegium besucht die Fortbildung zum Ko-Konstruktion im Mathematikunterricht der Grundschule“. Kitamitarbeiter nehmen nicht teil.

Am pädagogischen Tag unserer Schule zum Thema „Neurowissenschaften und Lernen“ nehmen auch unsere Tandempartner aus den drei Kitas zahlreich teil.

Die Fortbildung zum Modul „Resilienz“, von unserem Tandem Partner der Kita Wurzelzwerge organisiert, wird von drei Kolleginnen besucht, die auf unserer Gesamtkonferenz anschließend berichten.

## **11.6.5 Mathematische Frühförderung 2010 bis 2013**

„Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen“ (Bildungs- und Erziehungsplan, S.75) und steht in enger Verbindung zu anderen Bereichen wie Sprache, Medien, Kunst, Musik und Bewegung. Eine frühzeitige mathematische Förderung ist daher erstrebenswert. Das mengen- und zahlbezogene Vorwissen kann als bedeutsame spezifische Vorläuferfertigkeit für mathematische Kompetenzen im 1.+2. Grundschuljahr angesehen werden.

Die Zusammenarbeit von Kita und Schule erfährt hier einen deutlichen Schwerpunkt (siehe 11.3 des Schulprogramms). Unsere Tandempartner arbeiten in ihren Vorschulgruppen mit dem Frühförderprogramm des Zahlenbuchs. Die Mathematikbeauftragte unserer Schule unterstützt die Kitas im Bereich der mathematischen Frühförderung.

Weiterhin beziehen wir durch eine Umstellung des Einschulungsverfahrens und des Testheftes für den „Schultag zum Kennenlernen“ die mathematischen Vorläuferfähigkeiten (siehe Anmeldeverfahren für die Schulanfänger) stärker ein.

Evaluation: 2013

### **11.6.6 Ausblick**

Fortbildung und Arbeit zum Modul „Sprache und Literacy“ und „Medien“

Zeit: Schuljahr 2012/13

## **12 Anlagen**

### **12.1 Schulordnung**

Wir fühlen uns in der Schule wohl, wenn wir freundlich zueinander sind und Rücksicht aufeinander nehmen. Um uns daran zu erinnern, haben wir folgende Regeln aufgestellt:

### Regeln im Schulhaus:

- 1.) Wir verhalten uns immer mit der größtmöglichen Rücksicht anderen Personen gegenüber.
- 2.) Wir gehen langsam und begeben uns nicht durch Herumtoben in Gefahr.
- 3.) Wir sind leise.
- 4.) Wir ärgern die anderen Kinder nicht, durch Drängeln, Treten, Türzuhalten, o.Ä.

### Regeln auf dem Schulhof:

- 1.) Wir nehmen Rücksicht auf andere.
- 2.) Wir achten auf die Sicherheit der Kinder. Wir vermeiden Schneebälle werfen, Steine werfen, Fahrrad fahren, rücksichtsloses Fußball spielen, wildes Rennen durch das Haus und zwischen anderen Kindern und unnötiges schrilles Schreien.
- 3.) Wir spielen mit den Spielgeräten der Schule. Elektronische Spiel- und Abspielgeräte, Mobiltelefone und Sachen, die Krach machen, bleiben zu Hause.
- 4.) Wir lösen Konflikte friedlich. Wir beachten die Stopp-Regel.
- 5.) Wir sorgen dafür, dass alle Einrichtungen heil bleiben.
- 6.) Wir sorgen dafür, dass das Gelände sauber bleibt. Wir spucken auch nicht!
- 7.) Wir bleiben auf dem Schulgelände.
- 8.) Wir befolgen die Anweisungen der Aufsicht.
- 9.) Wir beachten Schilder und Hinweise.
- 10.) Wir gehen mit Problemen zur Aufsicht.
- 11.) Wir benutzen die Toilette nur für den dafür vorgesehenen Zweck.
- 12.) Wir stellen uns beim Abklingeln der Pause ordentlich auf.
- 13.) Wir gehen langsam und rücksichtsvoll zu den Klassenräumen.

### **Schülerprotokoll**                      **Da ist was schief gegangen !**

Das habe ich getan:

Diese Schulregel habe ich nicht eingehalten:

Das muss ich an meinem Verhalten ändern:

So mache ich den Schaden wieder gut:

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Unterschrift Erziehungsberechtigte®: \_\_\_\_\_

## 12.2 Evaluation des Schulprogramms Mai 2007

Maßnahme/Vorhaben	Erledigt	Noch in Arbeit
Pausen und Schulordnung	Wurde überarbeitet Anlage eines Pausenbuches für aktuelle Einträge bei Vorfällen in der Pause wurde angelegt	
Pausenhofgestaltung	Aufbau der Rutsche und des Gurtsteges durch Sponsorenlaufgelder 2005	Weitere Vorhaben wie Ruhezonen Klettermöglichkeiten und Sandkiste werden bis 2008 durch Sponsorenlauf und Fördervereinsgelder finanziert und umgesetzt
Schule und Gesundheit	Schule 2000 in den jetzigen Klassen 1 und 2 Projektwoche 2007 zum Thema Gesunde Schule Integration von Themen in jede Jahrgangsstufe Gemeinsames Frühstück in der Klasse Gesunde Pausenfrühstück	Neue Bestuhlung für alle Jahrgänge anschaffen
Fortbildung des Kollegiums	Pädagogischer Tag pro Jahr ein mal. Umgesetzt (2003ADS, 2004 Mathematik, 2005 Konfliktlösungen)	Fortsetzung der Reihe zur Mediation
Projekttag	Alle 2 Jahre durchgeführt	
Schulveranstaltungen	Herbstfest 2004 Sommerfest 2005 Alle 2 Jahre Schulausflug 2007 Sponsorenlauf durchgeführt (Juni)	
Zusammenarbeit mit BFZ	Protokollbogen erarbeitet	
Schuleigenes Curriculum	Stoffverteilungspläne nach Jahrgängen erstellt	
Außerschulische Lernorte	Waldrucksack angelegt Mappe angelegt	Fehlt noch Überarbeitung nach Jahrgängen
Einschulung	Schultag zum Kennenlernen Broschüre und Verlauf überarbeitet Elternbroschüre zur Einschulung erstellt und bereits seit 2004 verteilt an Schulanfänger Umgestaltung des Einschulungsgesprächs im September als 2er Gruppe Erster Elternabend vor der Einschulung am Montag	Überarbeitung ev. noch ein Kurzflyer für Eltern deren Kinder nach dem ersten Schuljahr an die Schule kommen

Feste und Feiern	Liedermappe wurde angelegt Rosenmontag gemeinsames Fest 1 x durchgeführt Ehrung zu den Bundesjugendspielen auf der Verabschiedungsfeier der Klassen 4. Schaukasten wurde angeschafft. Bilderrahmen für Schulhaus aus Brandschutzgründen vereinheitlicht	
Bildungsarbeit	Anschaffung von Materialien zu Differenzierung (Mathekästen usw. ) Vertretungsmappen angelegt Legasthenie Fördergruppe eingerrichtet Fachkonferenzen	
Fortbildung des Kollegiums	Pädagogischer Tag pro Jahr ein mal. Umgesetzt (2003ADS, 2004 Mathematik, 2005 Konfliktlösungen)	Fortsetzung der Reihe zur Mediation
Projektstage	Alle 2. Jahre durchgeführt	
Schulveranstaltungen	Herbstfest 2004 Sommerfest 2005 Alle 2. Jahre Schulausflug 2007 Sponsorenlauf durchgeführt (Juni)	
Zusammenarbeit mit BFZ	Protokollbogen erarbeitet	
Schuleigene Curriculum	Stoffverteilungspläne nach Jahrgängen erstellt	
Außerschulische Lernorte	Waldrucksack angelegt Mappe angelegt	Fehlt noch Überarbeitung nach Jahrgängen
Einschulung	Schultag zum Kennenlernen Broschüre und Verlauf überarbeitet Elternbroschüre zur Einschulung erstellt und bereits seit 2004 verteilt an Schulanfänger Umgestaltung des Einschulungsgesprächs im September als 2er Gruppe Erster Elternabend vor der Einschulung am Montag	Überarbeitung ev. noch ein Kurzflyer für Eltern deren Kinder nach dem ersten Schuljahr an die Schule kommen

## 12.3 Pausenhofgestaltung

Vorschläge zum weiteren Vorgehen:

A. Ermittlung der zur Verfügung stehenden Geldmittel

B. Vorschläge zur weiteren Gestaltung:

- Ein weiteres Fußballtor wird von den Kindern sehr gewünscht. Standort: neben dem Schulhof hinten vor Kopf.

### Klettermöglichkeit

- Wurde bei unserer Kinderbefragung zum Schulhof neben einer Rutsch und Springmöglichkeit gewünscht. Hier würde sich ein Kletternetz anbieten. Stellmöglichkeit: Wo das Häuschen früher war, oder unter den Bäumen in der Kuhle. In der Grundschule Heideweg steht so etwas.

### Ruhezonen

- Unter den Bäumen hinter der Toilette als Podest (zum Karten tauschen, erzählen, ausruhen...). Rückzugsmöglichkeiten wurden von den Kindern auch gewünscht.

### Grünes Klassenzimmer

- Sitzkreis im Freien. Der alte ist defekt und zu weit auseinander. Er ist auch an einer sehr ungünstigen Stelle, da dort nebenan der Spielplatz ist, der vom Hort auch in der 5. und 6. Stunde genutzt wird (Lautstärke). Ruhigere Ecke suchen, ev. hinter Lehrerzimmer

### Abklären:

Mit Gartenamt der Stadt Kassel Möglichkeiten abklären.

Gartenamt hat oft noch bessere Möglichkeiten, Spielgeräte zu kaufen. Evtl. über Stadt Kassel bessere Konditionen.

Möglichkeit prüfen, was das Gartenamt oder die Stadt Kassel (Bauhof) dazu beitragen kann. Material wie Untergrund, Kies, Sand, Einfassungen? Geldbetrag der vom Förderverein zur Verfügung gestellt wird klären. (Erlös Sponsorenlauf 2011)



## 12.4. Förderplan

für: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Schuljahr: 200... /200...

Datum: \_\_\_\_\_

### Beobachtungen durch die Lehrkräfte:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Lern- und Förderempfehlungen für den Zeitraum von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

im Unterricht:

im häuslichen Bereich:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum:

Unterschrift der Klassenlehrerin:

Nächster Gesprächstermin:

Wir haben den Förderplan vom \_\_\_\_\_ erhalten und werden auch im häuslichen Bereich an der Umsetzung der Förderempfehlungen mitwirken.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum

Unterschrift Schüler / -in

\_\_\_\_\_

Erziehungsberechtigt

## 12.6. Notengebung, schriftliche Arbeiten, Bewertungskriterien

### Schriftliche Arbeiten in der Grundschule Kirchditmold

Klasse	Fach	Form	Zeit	Anzahl	Benotung
1	Alle Fächer	Übungsarbeit	Max. 15 Minuten	unbegrenzt	Keine - Kommentar mit Hinweis auf Leistung
2	Deutsch  Mathematik	Übungsarbeit	Max. 15 Minuten	unbegrenzt	keine
		Klassenarbeit	Max. 15 Minuten	Max. 4 Arbeiten	mit Noten
		Übungsarbeit	Max. 15 Minuten	unbegrenzt	keine
		Klassenarbeit	Max. 15 Minuten	Max. 4 Arbeiten	mit Noten
3	Deutsch	Klassenarbeit	Max. 30 Minuten	Max. 6 Arbeiten	Mit Noten
	Mathematik	Lernkontrolle	Max. 15 Minuten	Max. 3 Arbeiten	Mit Noten
		Klassenarbeit	Max. 30 Minuten	Max. 6 Arbeiten	Mit Noten
		Lernkontrolle	Max. 15 Minuten	Max. 3 Arbeiten	Mit Noten
	Sachunterricht	Lernkontrolle	Max. 15 Minuten	Max. 3 Arbeiten	Mit Noten
	Musik	Lernkontrolle	Max. 15 Minuten	Max. 2 Arbeiten	Mit Noten
	Religion	Lernkontrolle	Max. 15 Minuten	Max. 2 Arbeiten	Mit Noten
4	Deutsch	Übungsarbeit	Max. 30 Minuten	unbegrenzt	Keine Noten
		Klassenarbeit	Max. 60 Minuten	Max. 6 Arbeiten	Mit Noten
		Lernkontrolle	Max. 30 Minuten	Max. 4 Arbeiten	Mit Noten
	Mathematik	Übungsarbeit	Max. 30 Minuten	unbegrenzt	Keine Noten
		Klassenarbeit	Max. 60 Minuten	Max. 6 Arbeiten	Mit Noten
		Lernkontrolle	Max. 30 Minuten	Max. 4 Arbeiten	Mit Noten
	Sachunterricht	Lernkontrolle	Max. 30 Minuten	Max. 4 Arbeiten	Mit Noten
	Musik	Lernkontrolle	Max. 30 Minuten	Max. 2 Arbeiten	Mit Noten
	Religion	Lernkontrolle	Max. 30 Minuten	Max. 2 Arbeiten	Mit Noten

## Notengebung Klasse 2 im 1. Halbjahr

Im ersten Halbjahr der Klasse 2 werden noch keine Noten unter die Arbeiten geschrieben, erst ab dem 2. Halbjahr. Damit den Kindern aber bereits ein Hinweis auf die Leistung gegeben werden kann, haben wir uns im Jahrgang 2 des Schuljahres 2004/2005 auf folgende Bemerkungen geeinigt.

- |   |   |
|---|---|
| 1 | Das hast du sehr gut gemacht  |
| 2 | Das hast du gut gemacht   |
| 3 | Deine Arbeit ist zufrieden stellend   |
| 4 | Das ist noch ausreichend aber. ... (darauf musst du achten)                                     |
| 5 | Du musst fleißig üben. Das ist mangelhaft. Du musst...(Begründung und Hinweis auf Verbesserung) |
| 6 | Das reicht nicht aus. Schreibe den Text ab.... (Begründung und Hinweis auf Verbesserung)        |

### Arbeitsverhalten

Abstraktionsfähigkeit	( )	0 = normal
Ausdauer	( )	+ = ist ihr/ihm wichtig
Beteiligung am Unterricht	( )	++ = ist ihr/ihm sehr wichtig
Fleiß	( )	- = ist ihr/ihm nicht so wichtig
Genauigkeit	( )	-- = ist ihr/ihm sehr egal
Initiative	( )	
Konzentrationsfähigkeit	( )	
Lernbereitschaft	( )	
Ordnung oder Übersichtlichkeit	( )	
Selbsttätigkeit	( )	
Sorgfalt	( )	
Verantwortungsbewusstsein	( )	
Zielstrebigkeit	( )	
Sozialverhalten	( )	
Arbeitsverhalten in der Gruppe	( )	
Bereitschaft zum Gespräch	( )	
Bereitschaft zur Zusammenarbeit	( )	
Einhaltung von Regeln u. Absprachen	( )	
Fairness	( )	
Hilfsbereitschaft	( )	
Kooperation mit den Lehrkräften und anderen Personen	( )	

Positives Einwirken auf andere	( )
Rücksichtnahme	( )
Soziales Verhalten in der Klasse und Schulgemeinschaft	( )
Zuverlässigkeit und soziale Verantwortung	( )

### **Vereinbarungen zur Notengebung in Prozenträngen:**

Die Verteilung der Benotung ist nicht gleichmäßig auf alle Noten verteilt, die Noten 1 und 2 sind in der Punkteverteilung enger gefasst als die Noten 3 und 4.

Die folgende prozentuale Verteilung kann in allen Klassenarbeiten/Lernkontrollen mit Punktevergabe angewendet werden.

Diese Verteilung gilt als Richtwert und richtet sich nach den abgefragten Kompetenzstufen.

### **Vorschläge für Bewertungen**

#### Mathematik

96 % - 100%	Note	1
86 % - 95%	Note	2
70 % - 85%	Note	3
50 % - 69%	Note	4
24 % - 49%	Note	5
0% - 23%	Note	6

#### Deutsch

bei 60 bis 80 Wörtern – im 3. Schj., bei ca. 100 im 4. Schuljahr

Fehler:	Note:
0 – 1	1
2 – 4	2
Mitte:	3
5 – 7	3
8 – 11	4
12 – 15	5
16 ff.	6

oder: alle Fehlerzahlen untereinander,  
oder: Durchschnittsfehlerzahl = Note 3  
15 und mehr Fehler werden bei der  
Durchschnittsberechnung nicht berücksichtigt

## 12.7 Zusammenarbeit Kita/ Beobachtungsbögen für die Kindertagesstätte

An alle

Kindertagesstätten im Umkreis

der Grundschule Kirchditmold

**Mitteilung an die Grundschule Kirchditmold**

**V E R T R A U L I C H**

<b>Das Kind:</b>	<b>besondere Stärken</b>	<b>altersgemäß entwickelt</b>	<b>nicht altersgemäß entwickelt</b>	<b>Bemerkung</b>
Sozialverhalten				
kann zuhören				
kann abwarten				
kann anderen Kindern helfen				
hält Vereinbarungen/ Regeln ein				
kann nachgeben				
kann Bedürfnisse aufschieben				
kann Wünsche äußern				
Konfliktfähigkeit				
kann auf andere Kinder zugehen				
will nicht immer im Mittelpunkt stehen				
kann mit Konflikten umgehen				
kann Kompromisse eingehen				
findet Lösungen				
Persönlichkeit				

kann sich anstrengen/ ist engagiert				
ist leistungsbereit				
ist ausdauernd				
verträgt Kritik				
verfügt über Frustrationstoleranz				
traut sich an Projekte				
sucht eigene Lösungen				
hat Interesse an der Umwelt				
hat Selbstvertrauen				
Braucht nicht ständig Bestätigung				
folgt Anweisungen				

	besondere Stärken	altersgemäß entwickelt	nicht altersgemäß entwickelt	Bemerkung
Motorik allgemein				
Feinmotorik				
Malen				
Stifthaltung				
Umgang mit Schere				
Selbstständigkeit				
kann Aufträge nach Vorgabe ausführen				
kann Dinge tun, will aber nicht (könnte)				
kann Sorge für seine Sachen tragen				
kann angemessen essen/trinken				
kann sich alleine umziehen				
Gesundheitserziehung				
kann sich angemessen Hände waschen				
kann sich angemessen Nase putzen				
Wahrnehmung				
Ablöseverhalten				
Sprache				

Bemerkungen:

Von den Eltern liegt eine Einwilligung zum Datenaustausch mit der zuständigen Grundschule vor.

Datum, \_\_\_\_\_

Unterschrift der Leitung

Stempel der Kindertagesstätte

## 12.8. Leitfaden für Lehrerinnen und Hortmitarbeiter zur Streitschlichtung

### „Das tägliche Brot“ – Ein Leitfaden

Ritual für Grundschüler, um Streit selbstständig zu lösen

1. Begrüßung und Namen nennen, auf Neutralität und Geheimhaltung hinweisen  
Vereinbarung als Ziel der Schlichtung angeben  
„Eure Aufgabe ist es, dass ihr eine Lösung findet.“  
optional: „Am Schluss machen wir einen Friedensvertrag.“
2. Der Vermittler holt das Einverständnis der Streithähne für die Regeln ein:
  - ausreden lassen
  - nicht beschimpfen
  - zuhören
  - die Wahrheit sagen
3. Der Vermittler fragt: „Wer fängt an?“  
Auslosen, wenn die Streithähne zu keiner Entscheidung kommen.
4. Der Vermittler fordert auf:  
\_\_\_\_\_, erzähle was passiert ist.

A erzählt, der Vermittler wiederholt und fragt: „War das so?“ oder „Habe ich das richtig verstanden?“ - Dann erzählt B, der Vermittler wiederholt und fragt: „War das so?“

5. Der Vermittler fragt (erst A dann B):  
„Wie ging es dir dabei?“ oder „Wie hast du dich gefühlt?“
6. Der Vermittler fordert auf:  
„Seid ganz still und stellt euch den Streit noch einmal vor!  
  
Schließt die Augen, wenn ihr möchtet.
7. Der Vermittler spricht beide nacheinander an:  
„Hast du gesehen, was du gemacht hast? Sage es dem/der anderen!“



(Ich-Botschaften)

8. Vermittler:  
„Worüber hast du dich geärgert?“ Sage es dem/der anderen!“ (Ich-Botschaften)
9. Vermittler:  
„Wenn du der/die \_\_\_\_\_ gewesen wärest, worüber hättest du dich geärgert?“  
(Vielleicht Plätze tauschen und hinter den Stuhl des anderen Stellen.)
10. Vermittler: „Wie geht es dir jetzt?“
11. Vermittler fragt:  
„Was wünschst du dir/erwartest du vom anderen?“  
„Was bist du bereit zu tun?“

Jeder teilt seine Vorschläge mit (bei Bedarf: Vorschläge vorher aufschreiben lassen).  
Aushandeln, was von beiden angenommen werden kann.

12. Vermittler formuliert eine Vereinbarung (bei Bedarf schriftlich = Friedensvertrag)

Die beiden Streitpartner bestätigen, dass sie mit der Vereinbarung einverstanden sind,  
geben sich die Hand drauf

„Ich verspreche dass, .../ „Ich bin damit einverstanden, dass ...“

(bei Friedensvertrag: beide Streitpartner und der Vermittler unterschreiben die  
Vereinbarung)

## 12.9 Fortbildungsplan für das Schuljahr 2011/12

Arbeitsschwerpunkt:	Ziel des	Inhalt/Ziel
Arb.schwerpunktes: der Fortbildung:		
1. Förderkonzept und kompetenzorientiertes Arbeiten /BEP	Unterrichtsentwicklung schuleigenes Förderkonzept	Vortrag und Workshop (2. Teil, Fortsetzung aus letztem Halbjahr)
2. Bildungsstandards	Arbeit am Schulprogramm/ kompetenzorient. Arbeiten	„Erste Schritte“ zum kompetenzorient. Arbeiten nach dem Kerncurriculum / Bild.-standards kennen lernen und

3. Inklusion	Arbeit am Schulprogramm/ Umsetzung des Beschlusses des europäischen Gerichtshofs	Möglichkeiten kennen lernen „inklusive“ zu arbeiten / Vorbereitung auf Veränderungen ab Schuljahr 2011/12
4. Umsetzung Medienkonzept	Arbeiten mit einem Smartboard	Einsatz eines Smartboards im Unterricht kennen lernen und anwenden können
5. Sicherheit im Unterricht	Erste Hilfe leisten können	Erste Hilfe Auffrischkurs

## 12.10 Hausaufgabenleitfaden

### Zeit und Umfang:

Laut Erlass werden die täglichen Arbeitszeiten (konzentriertes Arbeiten) für Hausaufgaben eingehalten: 1. und 2. Schuljahr 30 Minuten, 3. und 4. Schuljahr 45 Minuten  
Vor langen Wochenenden mit beweglichem Ferientag und über die Schulferien werden keine Hausaufgaben erteilt.

### Organisation:

Die täglichen Hausaufgaben stehen immer an der Tafel, die Kinder schreiben sie ins Merkheft. Im 1. Schuljahr werden die Hausaufgaben durch Symbole gekennzeichnet, ab Klasse 2 ins Aufgabenheft eingetragen.

Eine Mitteilung der Eltern an die Lehrkraft erfolgt, wenn 1. ein Abbruch der Hausaufgaben vor deren Fertigstellung nötig ist; 2. die Hausaufgaben fertig gestellt wurden, dabei aber die Arbeitszeit deutlich überschritten wurde.

Wird eine Hausaufgabe nicht rechtzeitig erledigt, trägt die Lehrkraft dies in eine Liste ein, die im Klassenbuch liegt. Nach 3 nicht erledigten Hausaufgaben informiert der Klassenlehrer die Eltern darüber in schriftlicher Form. Danach sollen die Hausaufgaben für eine bestimmte Zeit von den Eltern abgezeichnet werden. Bleiben Probleme mit den Hausaufgaben bestehen, wird das in den Förderplan aufgenommen und es findet ein Elterngespräch statt.

Jahrgang 1: grundsätzlich Hausaufgaben in zwei Fächern (meist Deutsch und Mathe)  
Hausaufgaben im Sachunterricht nur, wenn es im Hauptfach keine Hausaufgabe gibt.

Jahrgang 2: Täglich Hausaufgaben in Deutsch und Mathematik, kommt Sachunterricht dazu, darf die tägliche Gesamtarbeitszeit nicht überschritten werden.

Jahrgang 3 und 4: Hausaufgaben in 3 Fächern möglich.

Im Fachunterricht Musik, Religion, Sachunterricht werden nicht regelmäßig Hausaufgaben erteilt! Wenn, dann kann die Erledigung über mehrere Tage verteilt werden. Die Kinder sollen

lernen, sich ihre Zeit richtig einzuteilen. Eine Vorabsprache zu den Hausaufgaben aus den Hauptfächern kann es in der Regel nicht geben.

Grundsätzlich müssen Kinder einer Klasse nicht zwingend alle die gleichen Hausaufgaben haben. Vor allem in den Klassen 2-4 wird oft diese „differenzierte Hausaufgabe“ erteilt.

Es kann auch „Hausaufgabenfrei“ geben zur Belohnung für fleißiges Arbeiten am Vormittag. Das ist während der Woche und am Freitag möglich.

### **Regelungen zur Hausaufgabenerteilung am Freitag.**

Jahrgang 1 und 2: die Lehrkraft gibt bei Bedarf kleine Hausaufgaben, z.B. Lesen, Auswendiglernen, Blitzrechnen (Zahlenbuch), Recherchieren und Fertigstellung begonnener Arbeiten.

Im Jahrgang 3 und 4: gilt die gleiche Regelung für Hausaufgaben wie in der Woche.

Im Hort wird Montag bis Freitag eine Hausaufgabenbetreuung für die „17-Uhr“ Kinder angeboten.

### **Der Leitfaden ist Thema des 1. Elternabends im Schuljahr!!!**

Verabschiedet von Gesamtkonferenz 17.5.10, Schulkonferenz 16.6.10

## **13. Ausblick und Themenspeicher 2010 -2014**

Überarbeitung des schuleigenen Förderkonzepts

Erstellung eines neuen Förderplanvordrucks

Bildungsstandards – Hessisches Kerncurriculum

Schulcurriculum

Demokratisches Handeln

- Klassensprecher / Klassenrat installieren
- Kinderbeteiligung „Rote Rübe“

Kollegiale Fallberatung

Hospitationen im Kollegium nach verschiedenen Schwerpunkten

Pädagogisches Handeln in Konfliktsituationen

Überarbeitung Schulanmeldeverfahren und Kennenlerntag

Inklusion

## **Auf dem Weg zur ganztägig arbeitenden Schule 2008 bis 2013**

- Vorgespräche mit der Stadt Kassel und dem Schulamt 2008
- Diskussionen in allen schulischen Gremien
- Hospitationen in Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung
- Abstimmungen in den schulischen Gremien
- Juli 2009 Beantragung zur Aufnahme in das Programm Ganztagschule beim Land Hessen, über Stadt Kassel und Staatliches Schulamt
- Entwicklung des Konzepts zur pädagogischen Mittagsbetreuung
- Bau einer Mensa und Einrichtung einer pädagogischen Mittagsbetreuung 2012/2013 nach den Grundsätzen der Ganztagschule
- Koordination der Zusammenarbeit mit dem Hort
- Kontaktaufnahme zu Kooperationspartnern

## **14. Geschäftsverteilungsplan Grundschule Kirchditmold**

### **Mai 2011**

#### **Schulleiterin:**

Einladung, Vorbereitung und Leitung von **Gesamtkonferenz und Schulkonferenz**

Koordination der **Fach- und Jahrgangskonferenzen**

Besuch der **Schulleiterdienstversammlung** und Weitergabe der Informationen ans Kollegium

**Monatsgespräch** mit Schulpersonalrat

**Beurlaubung** der Lehrkraft bis 1 Tag

**Mitarbeiterjahresgespräche**

Steuerung der Verteilung der **Haushaltsmittel** (nach Abstimmung in Gesamtkonferenz und Schulkonferenz, Anhörung des Elternbeirats)

Besuch der **Schulelternbeiratssitzung**, Weitergabe der Infos aus dem Kollegium

Durchführung **Infoveranstaltung** für Eltern zum Einschulungsverfahren, zu weiterführenden Schulen, zum Schulbeginn

Auswertung des **Kennenlertages**

Beratung der Eltern zur **Einschulung** in Zusammenarbeit mit der **Kita und Schulärztin**

Entscheidungen zur **Schulfähigkeit**

Beratung der Eltern zum **Sprachvorlaufkurs**

Auswertung der **Schulanmeldung**, Beratung der Eltern,

Einleitung sonderpädagogische Überprüfung, Begeleitung von Maßnahmen zur **Inklusion**

Überwachung **sicherheitsrelevanter Angelegenheiten** mit Hausmeister und der zuständigen Kollegin

Überwachung der **Arbeitsplatzsicherheit** und Meldung von **Gefährdungspotential** an den Schulträger

Zusammenarbeit mit **Schulträger** (SVA, Gebäudewirtschaft, Hochbauamt, Gartenamt) - Begleitung baulicher Maßnahmen und Reparaturen, Anforderung von Ausstattungen für die Verwaltungsbüros

Durchführung **Feueralarm** 2x jährlich und anderer Notfallübungen, wenn nötig

**Würdigungsberichte, Bewährungsfeststellungen, dienstliche Beurteilungen** verfassen

**Genehmigung** und Anordnung von **Fortbildungen** gemäß des Schulprogramms

Vergabe von **Fortbildungspunkten** / Kontrolle des **Qualifizierungsportfolios**

Begleitung LIV in 2. Ausbildungsphase

Teilnahme an **2. Staatsprüfung**

Beratung des Kollegiums in **schulrechtlichen Fragen**

**Konfliktbegleitung** bei Elterngesprächen und Klassenelternabenden, Schülerproblemen

Anwesenheit bei **Klassenkonferenzen**

Teilnahme am **Förderausschuss**

Genehmigung und Überwachung von **Ordnungsmaßnahmen**

Genehmigung des **Nachteilsausgleichs** für einen Schüler, eine Schülerin

Ernennung des/der **Datenschutzbeauftragten**

Überwachung der Einhaltung des **Datenschutzes** an der Schule

Kontrolle der **Klassenbücher**

**Chronik** der Schule schreiben und fortführen

**Reden** zu Feierlichkeiten halten

### **Konrektorin:**

Erstellung des **Stundenplans** / Entscheidung über den fachbezogenen Einsatz der Lehrkräfte

Organisation des **Vertretungsunterrichts**, Organisation von Lehraufträgen, Absprachen mit dem Schulamte

Organisation der **Pausenaufsichten** und Überwachung der Aufsichtsführung in Vertretungsfällen

Erstellung des **Vertretungskonzepts** und Information der Eltern

Überwachung der Einhaltung des schuleigenen **Krisenplans**

Arbeit mit der **LUSD**

Entgegennahme der **Anmeldungen** zu Wandertagen, Unterrichtsgängen, Klassenfahrten u.ä. und Genehmigung

**Terminkoordination**, Schulzahnarzt, Radfahrtraining, Hospitationen in Kita und weiterführender Schule, Besuch der Kitakinder vor der Einschulung, Schulpraktische Studien, Blockpraktikum der Studenten, etc.

Organisation der **Schulanmeldung** und **Schuleingangsuntersuchung**

Organisation des **Kennenlertages**

Ansprechpartnerin für **BFZ-Arbeit und Korridorklasse**

**Statistik Krankenstand** und Krankenstandsmeldung an Schulamte

Rückmeldung zu **Abfragen des Schulamts** zu Fortbildungsbedarf, Schülerzahlen, Lehrerstunden, u.ä.

Beantragung des gemischtkonfessionellen **Religionsunterrichts** in Klasse 1 und 2, 3 und 4

Beurlaubung der Lehrkraft bis 1 Tag in Absprache mit Schulleiterin

Organisation von **Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften**

### **Gemeinsame Aufgaben des Schulleitungsteams:**

Organisation und Durchführung der **Schuleingangsuntersuchungen** in Absprache

Koordination der Arbeit am **Schulprogramm**

**Jahresterminplanung** Veranstaltungen der Schule, Konferenzen, Elternabende, Schulanmeldung, Kennenlerntag Schulanfänger

Arbeit am **Bildungs- und Erziehungsplan** 0-10 (BEP)

Fortbildung mit Multiplikatoren, Treff mit Tandem-Partnern, Leitung Koordinationsteam der Schule Hospitationen, Schulanmeldung und Eingangsuntersuchung, Gestaltung Übergang Kita-Schule

Absprache zum **Personaleinsatz** /Zusammenarbeit mit dem **Schulpersonalrat**

Zusammenarbeit mit dem **Hort** und den **Kitas**

**Dienstbesprechungen** zur Koordination der SL-Arbeit

**Steuerung der Organisation** und Durchführung von **Schulveranstaltungen**

Vorbereitung und Begleitung der **Schulinspektion**

Aufgabenerteilung an **städt. Bedienstete** (Sekretärin, Hausmeister, u.ä.)

Im **Abwesenheitsfalle** vertreten sich die Schulleitungsmitglieder gegenseitig in allen Angelegenheiten oder / und delegieren einzelne Aufgaben an Mitglieder des Gesamtkollegiums

Letzte Verabschiedung des vorliegenden Schulprogramms:

Gesamtkonferenz: 28.08.2011

Schulkonferenz: 4.10.2011